

ORA ET
LABORA

Bete und
Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U.I.O.G.D.

Auf daß in
Allem Gott
verherrlicht
werde

No. 13
27. Jahrgang

Münster, Saal., Donnerstag, den 8. Mai 1930

Fortlaufende
No. 1336

Die Lage in Indien

Zu Indien, das gleichsam das Herz der britischen Welt Herrschaft bildet, hat England ein schwieriges Problem zu lösen. Die Agitation gegen die britische Herrschaft dauert schon seit Jahren an. Aber während bis vor kurzer Zeit die Indier sich damit zufrieden gegeben hätten, innerhalb des britischen Reiches ein Dominium zu bilden, ähnlich Canada, Australien, usw., geht in letzter Zeit die Agitation auf völlige Los-trennung vom Reiche und auf un-eingeschränkte Unabhängigkeit für Indien aus. Der anerkannte Führer der indischen Bewegung ist Mahatma Gandhi, der jedoch jeder gewalttätigen Revolution und jedem bewaffneten Widerstand abgeneigt ist. Er sucht die britische Herrschaft durch passiven Widerstand, Ungehorsam gegen die Zivilgesetze und Boykott gegen die britischen Waren zu brechen. Dazu hat er seit Jahren seine Nachfolger zu erziehen getrachtet. Er selbst ging mit dem Beispiele voran, indem er einen lang angelegten Marsch nach der Meereshälfte antrat, um daselbst dem britischen Salzmonopol zum Trotz Salz aus dem Meereswasser zu gewinnen. Das begann am 6. April und viele folgten seinem Beispiele. Andere führten keine Nachschüsse in anderer Weise und an vielen Orten aus. Trotz dem beständigen Abstraten Gandhis kam es in manchen Städten zu Gewalttaten, und es ist bereits eine bedeutende Anzahl an Todesfällen und Verwundungen, sowohl auf Seite der Indier als auf Seite der englischen Polizei und Armee, zu verzeichnen.

Viele der rührigsten Mitarbeiter Gandhis, darunter auch zwei seiner Söhne, wurden nach und nach verhaftet und zum Gefängnis verurteilt. Den Hauptführer Gandhi jedoch ließ man ungestört gewähren, obwohl er selbst nichts fehnlicher wünschte, als für die indische Sache ins Gefängnis zu wandern, da er gerade von seiner Gefangennahme eine bedeutende Stärkung seiner Partei erwartete. Am 5. Mai er-

füllte die englische Regierung seinen Wunsch, er wurde in Jaisalpur verhaftet und in das Gefängnis nach Yeroda geschickt. Dasselbst wird er nach einem alten Gebräuche ohne Prozess festgehalten werden, solange die Regierung es für geraten hält. Schon früher einmal, im Jahre 1919, war Gandhi verhaftet und auf fünf Jahre zum Gefängnis verurteilt worden, doch erhielt er nach ein paar Monaten seine Freiheit wieder. Welche Wirkungen seine gegenwärtige Einkerkelung auf die Bevölkerung Indiens hervorbringen wird, läßt sich zurzeit noch nicht vermuten. Auf jeden Fall jedoch ist die Bewegung in Indien bereits so weit fortgeschritten, daß die bekannte britische Staatsweisheit auf eine harte Probe gestellt ist.

Die Gefangennahme Gandhis zeigt, daß man in englischen Regierungskreisen angefangen hat, die indische Lage anders zu beurteilen als bisher. Man hatte soweit gehofft, daß die Sache von selbst im Sande verlaufen würde, besonders wenn infolge der Schonung Gandhis die Bevölkerung zur Ueberzeugung käme, daß ihr Führer, wie der bekannte Don Quixotte, nur gegen Windmühlens kämpfe. Die Voraussetzung bewahrheitete sich aber nicht und so griff England zum alten Mittel, zur Gewalt.

Die Nachricht von der Einkerkelung Gandhis entmutigte seine Nachfolger keineswegs. Automatisch, wie es vorgehien war, trat ein gewisser Abba Thabji an die Stelle Gandhis. Die Organisation Gandhis sorgt dafür, daß die Bewegung nie ohne obersten Führer sei, wenn auch noch so viele Verhaftungen vorgenommen werden sollten. Die unmittelbare Folge des Schrittes, den England unternahm, war eine fürchterliche Aufregung in ganz Indien, die vielerorts zu Aufläufen und Unruhen Anlaß gab. In Delhi, Calcutta, Simla und Bombay feuerte die Polizei auf die Menge. Englische Truppen mit Maschinengewehren

stehen in allen gefährlichen Zentren bereit, Tod und Schrecken unter den Aufständischen zu verbreiten. Indien fängt an, einem bewaffneten Kriegslager zu gleichen. Was wird die nächste Zukunft bringen?

Wenn England der Lage Herr wird, so wird die Ruhe nur eine vorübergehende sein. Das Begehren nach Unabhängigkeit wird sich in Indien nicht mehr auslöschen lassen. Es ist nur schade, daß England nicht schon längst die Sache selbst in die Hand genommen und die Indier auf friedlichem Weg zur Freiheit vorbereitet und geführt hat. Die Indier hätten dieses Geschenk mit dem unglücklichen Lande seinen Dankbarkeit angenommen und wä-

ren, sogar wenn sie nicht als ein Teil des britischen Weltreiches weiter existiert hätten, für immer Englands Freunde geblieben.

Wenn aber England jetzt in Indien verlieren sollte, was dann? Für eine geordnete Selbstregierung ist Indien mit seinen vielen, sich gegenseitig feindlichen Stämmen, mit seinen einschneidenden Unterschieden in Religion und Kastenwesen, nicht vorbereitet. Ein unentrinnbares Chaos wäre zu befürchten. Zudem wäre große Gefahr, daß der russische Bolschewismus, der dort schon längst seine Propaganda treibt, in Indien hätte dieses Geschenk mit dem unglücklichen Lande seinen Dankbarkeit angenommen und wä-

Die tieferen Untergründe des bolschewistischen Religionshasses

Von Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Schmidt, Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften (Wien).

Es war merkwürdig, daß, obwohl doch immer wieder die schrecklichsten Nachrichten über die in Sowjet-Rußland wütende Religionsverfolgung in die übrigen Länder Europas und Amerikas gelangten, eine besondere Erregung darüber, zum Teil selbst in katholischen Kreisen, nicht zu merken war. Konnte man glauben, das bedeute keine Gefahr für uns, obwohl man doch wußte, daß starke kommunistische Parteien in den Ländern Europas und nimmerrastende geheime Sendlinge Rußlands überall dieses gleiche Feuer zu schüren beschäftigt sind? Konnte man glauben, man könne diesen Höllebrand in Rußland lokalisieren und in seinen weiten Ebenen sich austoben lassen? Oder glaubte man, auch diese Teufel, wie sehr sie es auch seien, doch nicht „reizen“ zu dürfen, vielleicht weil man durch unglückliche historische Verhängnisse mit ihnen Bündnisse eingegangen war?

Der feierliche Protest, den der Papst in Rom, nach äußerster Langsamkeit des Zurechtens, gegen die Unmenslichkeiten und Ausschweifungen der bolschewistischen Religionsverfolgung erhoben, hat wie ein Blitz das lauernde Gemölde zerrissen und in seinem Licht der ganzen Welt das entsetzliche Schauspiel enthüllt, das sich in Rußland abspielt. Da diese Religionsverfolgung ist so grenzenlos, so raffiniert, so rücksichtslos, so widerträchtig in der Anwendung auch der schmutzigsten und gemeinsten Mittel, so infam in der Handhabung, die sie noch anwendet, daß die Erde nicht annähernd ähnliche Grausamkeiten gesehen hat, solange Menschen auf ihr wandeln. Hier gedankenlos und gewißlos zu bleiben, würde eine Kurzsichtigkeit und eine Grausamkeit offenbaren, die nicht mehr zu verhehlen, noch zu verzeihen wäre.

Der Haß, der russischen Gewaltmächten gegen die Religion, gegen alle und jede Religion, äußert sich in Form von hoch unerhörten Materialismen, daß es wohl erriethlich und nötig ist, keinen tieferen Untergründen nachzuspüren.

Zu nächst zielt daran erinnert werden, daß der Bolschewismus seine Revolution in Rußland mit Verhöhnung allgemeiner religiöser Freuden begann. Man weiß jetzt, warum er bedurft zunächst der Hilfe aller Unzufriedenen, um auch die letzten Reste des alten Regimes zu stürzen. Es dauerte nicht lange, so ging er auch schon zum Angriff über, zuerst verhängt, dann immer deutlicher, in Einschränkung der religiösen Bewegungs- und Unterrichtsfreiheit, in schamlos berechneten Auspielen der einzelnen Religionen und Konfessionen gegeneinander und in der planmäßigen Ausschaltung einer Plut von Vereinstellungen geminnter Verhöhnung der Religion. Tausenden wirkte auch schon die nackte Gewalt: Verhöhnungen, Erstickungen, Kirchen-Abstellungen usw. Als aber alle diese Maßregeln nicht verfruchten, und im Gegenteil die Religion selbst in den Reihen der roten Arbeiter und Soldaten immer mehr zunahm, da riefen die Führer nach offener, rücksichtsloser Gewalt, und in den geheimen Generalstäben des Bolsche-

wismus wurde dann dieses teuflische System der Verfolgung ausgearbeitet und alsbald ins Werk gesetzt.

Dieser Haß ist also zu einem Teil der Zügellosigkeit, der Haß in seinem Wesen war bereits vorher da, er liegt an der Wurzel des revolutionären Bolschewismus. Dieser, der sich den Klassenkampf in seiner äußersten Schärfe zum Ziel gesetzt hat, um, wie er vorgibt, den Kapitalismus niederzurufen, sagt, dieser Kampf sei so unendlich schwer, daß alle Kräfte dafür reiflos eingelegt werden müßten; jede Kraft, die für andere Ziele noch zurückgehalten werde, sei ein Verbrechen an dem Freiheitskampf des Volkes, besonders aber dann, wenn diese Ziele auch direkt unfähig machten zu diesem Kampf. Das sei aber mit der Religion der Fall, denn sie setze ihre Ziele in ein nebelhaftes Jenseits und schwäche dadurch die Kraft zu Kampf und Arbeit in Diesseits: Religion ist Opium, wie die Schlagwortformel lautet, in der dieser Gedanke den Sinnen eingeämmert wurde.

Es soll hier jetzt keine Erörterung darüber eröffnet werden, ob auch eine Diesseitigkeit von Lauer möglich sei, die fernerlei Grundlagen in einem Jenseits hat, aber es soll die Frage aufgeworfen werden, welche wahrhaft wirksame und lebensvollen Kräfte denn der Bolschewismus neu gebracht hat, um besser zur Wegführung der Menschheit zu gelangen.

Die Mittel, die er tatsächlich anwendet, sind von einer hervorragenden inneren Inferiorität. Es ist eine virtuelle Anwendung der gesamten Technik der Massenpsychologie, mit der hier durch öffentliche Aufzüge, Amos, Theater, Massenmessen und Agitationsdrill, die von einigen Führern gewollten Ideen mit Verengung der individuellen Selbständigkeit der Massen eingeschmälert werden. Damit die einzelnen das nicht merken, wird mit allen Mitteln die Theorie verbreitet, daß nur die Masse Bedeutung, Einfluß und Kraft habe, daß der einzelne wehrlos und kraftlos sei. Aber natürlich, wenn die Masse bedient sich selbst, Einwirkung und Anführerschaft kommen von außen. Und so wird auch diese gewalttätige, raffinierte Maschinerie des bolschewistischen Rußland nicht von den gleichfalls neu wieder geschaffenen Arbeitermassen, nicht einmal von der Gewalt der Bolschewisten, ja nicht einmal von der Gewalt der Führer, sondern nur von einer ganz kleinen Gruppe von Gewaltmenschen in Bewegung gesetzt. Die alle anderen zurückdrängt haben. Wenn in der Welt Ligarische die Herrschaft gewonnen, Wahrheit war, dann jetzt in dem angeblich kommunistischen Rußland.

So ist denn der jetzt so jäh aufflammende Religionshaß zu einem andern Teil das augigste Merkmal des wenigsten Trachtzieher des Winter-

Zum hl. Joseph

Joseph, dem die höchsten Güter
Gott der Vater anvertraut,
Des Erlösers treuer Hüter,
Bräutigam der Gottesbraut,
Du, Beschirmer frommer Seelen,
Die ihr Heil dir anbefehlen,
Du der Kirche Schutzpatron,
Hilf' für uns an Gottes Thron.

Joseph, sieh' von allen Seiten
Wird die Braut des Herrn bedroht,
Satan und sein Anhang streiten
Wider Gott und sein Gebot!
Hilf, o Schutzpatron, hernieder,
Schirm' der Kirche Haupt und Glieder.

Nimmst du sie in deine Sut,
Nimmst du sie in deine Sut.

Peter Zömer.

Hier und dort

Mit einer guten Quantität von Gouto meldeten kürzlich die Zeitungen, daß presbyterianische Missionare in Indien, deren Reservation etwa 40 Meilen westlich von Prince Albert liegt, die Gefesse anrufen werden, um den Bau einer katholischen Kirche auf ihrer Reservation zu verhindern. Sie hatten nämlich in Erfahrung gebracht, daß das Department für Indianer - Angelegenheiten in Ottawa der katholischen Kirche die Erlaubnis, auf allen Indianer - Reservationen des nördlichen Saskatchewan Provinzen zu errichten, erteilt und für jede Kirche drei Acres Land bewilligt habe. Ob eine solche Bewilligung gemacht wurde, läßt sich soweit nicht bestimmen. Interessant ist es jedoch, zu beobachten, daß die antikatholische Hebe, die seit einigen Jahren in Saskatchewan zu Mode geworden, bereits auch die armen Indianer erreicht hat. Es ist nicht anzunehmen, daß die Indianer, wenn sie auch nicht katholisch sind, plötzlich so „aufgeklärt“ geworden wären. Zu verweisen ist auch nicht, daß für viele Jahrzehnte der kanadische Indianer außer den katholischen Missionären keinen Freund besaß und daß infol-

gedessen auch heute noch im Herzen eines jeden Indianers eine große Hochachtung für die katholische Kirche lebt, mag er Katholik oder Protestant sein. Um diese Hochachtung in Feindschaft zu verwandeln, sind unter den Missionaren - Indianern ohne Zweifel zahlreiche Verleumdungen gegen die katholische Kirche ausgestreut worden. Es ist das ein neuer Versuch, die gottgegebenen Rechte der katholischen Kirche zu beschneiden und die katholischen Missionare - denn es gibt in jener Reservation auch Katholiken - zu vergewaltigen.

Am 4. Mai zerstörte ein Miefenfeuer einen großen Teil der Stadt Nashua in New Hampshire. Das Feuer hatte seinen Ursprung in einer hölzernen Brücke, welche den Nashua - Fluß kreuzte. Ein heftiger Nordwestwind trug die Flammen, in einen dicht besiedelten Stadtteil, der ihnen vollständig zum Opfer fiel. 260 Wohnhäuser brannten ab und ein Sachschaden von etwa \$1.000.000 wurde angerichtet. So schnell verbreitete sich das Feuer, daß viele Leute nicht bloß ihr Heim,

sondern auch alle sonstigen Habsgüter verloren. Die Kirche und die übrigen Pfarrgebäude der Gemeinde vom Heiligen wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Ein Priester gelang es noch, das Allerheiligste aus der Kirche zu retten und zu bringen, dann sank er erschöpft nieder und mußte in ein Spital gebracht werden. Ein anderer Priester war mit mehreren Hundert Schülern in der Pfarrhalle, wo eine Unterhaltung gegeben wurde. Als der Ruf „Feuer!“ erschall, gelang es ihm, die Kinder in ruhiger Ordnung ins Freie zu führen. Zehn Minuten später brannte das Feuer das Gebäude ergötten. Mehrere Personen entrannten mit knapper Not dem Tode, manche wurden vom Rauche überdöstigt und mußten aus der Gefährzone getragen werden, aber glücklicherweise verlor niemand sein Leben.

Governor Brownlee von Alberta hat bekannt gegeben, daß die Legislatur Ende Mai aufgelöst und am 19. Juni Neuwahlen gehalten werden. Die Regierung in Alberta ist seit einer Reihe von Jahren konservativ geblieben. Die Liberalen werden große Anstrengungen machen, die Mehrheit in der Legislatur zu erobern, was ihnen vielleicht gelingen dürfte, da

die Unzufriedenheit mit der konservativen Regierung weit verbreitet ist. - Das Gerücht, daß in diesem Jahre die Wahlen für das Dominion stattfinden werden, beruht jedenfalls auf Wahrheit. Somit wird es heuer einen heißen Sommer geben, besonders auch in Saskatchewan, wo die konservative Partei nichts unversucht lassen wird, um eine große Anzahl von Abgeordneten nach Ottawa zu schicken. Wenn dieselben Methoden befolgt werden, welche den letztenjährigen Wahlkampf in der Provinz kennzeichneten, so dürfen wir uns auf vieles gefaßt machen.

Es ist erst ein paar Wochen her, seitdem ein Mädchen in den Vereinigten Staaten getötet wurde, da der Chauffeur des Autos eine Zigarette anzündete und dadurch die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor. Ein ganz ähnlicher Fall ereignete sich am 28. April bei Boulder, Colorado. Frau Free und ihr 21-jähriger Sohn fuhren von einer Hochzeitsfeier nach Hause zurück. Während der Führer eine Zigarette anzuzünden suchte, gab er nicht auf den Weg acht und rannte gegen einen Baum. Das Auto wurde umgeworfen, Mutter und Sohn wurden getötet, der Chauffeur

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung auf Seite 4)

Verleugnetes Blut

Dorfroman von Dina Ernstberger

(Nachdruck verboten)
(Schluß)

Der Mars schlug an, als sie die Schritte öffnete. La font auch schon Stine aus dem Haus und drüben in der Schmiede trat die Marta unter die Türe. Sie schienen beide erregt, als sie die Türe öffneten. Der Mars war es, als hätte sie manchmal ein forschender Blick der beiden, als warteten die darauf, daß sie ihnen noch irgend etwas erzählen würde. Und dann der Lindenwirt. Er hatte den beiden den schmerzhaften Ausdruck im Gesicht, als ob er wissen wollte, wie es der Mars bei dem Besuch ergangen war.

Stine sah da richtig. Der Lindenwirt war es gewesen, der dem Hans mitgeteilt hatte, wann und wo er die Aussprache mit seiner Frau halten konnte. Er und Stine standen mit dem Hans in ständiger Verbindung. Sie wußten beide, daß der Hans ein anderer, Besserer, geworden war, und sie vertrugten sich von einem Aufstehen der Götter Gottes. Nur schien es, als hätten sie jenseit geschafft. Die Welterwartungen standen noch genau so schwer und noch drohender über dem Schulzenhof, als bevor Stine den Besuch bei ihrer Pflanz machte.

Der Michel hatte seinen Kirschenbaum noch nicht ausgepflanzt, als seine Urkel aufgeregt in die Stube stürzte: Drohen am Martertag, beim Bach, der die Felder der Feldberger von denen des Nachbardorfes schied, lag der Schulzenhofhaus mit einem blutigen Streifen über die Stine, Leute vom Nachbardorf hatten ihn auf den Ackerbüchen seines Kirschenbaums gefunden und die Nachricht schnell ins Dorf gebracht. Wer da laufen konnte, eilte hinaus zum Martertag. Gleich außerhalb des Dorfes kam ihnen schon der Lindenwirt und der Schmied mit einer Tragbohrer entgegen. Auf der Bohrer lag der Schulzenhof, regungslos, mit blutiger Stirne.

Im Schulzenhof war das Arg, Schwere, Schreckliche, dessen Kommen die Stine gefürchtet hatte, eingetroffen. In dem Zimmer, wo ihre guten Möbel standen, lag der Schulzenhof auf dem Bett. Seit der Schrecklichen seinen Vater in den Sarg absetzt hatte, war dort keine mehr geblieben. Schweißend, mit großen, entsetzten Augen war Stine dem treuen, ihr gefolgt. „Was?“ fragte sie blass.

Der Lindenwirt suchte die Adeln. „Er lebt noch, aber...“ — Dann behielt er dem Knecht, eilte den Hosen zu fesseln, mit dem Doktor zu holen. Die Stine mußte sich legen; ihre Arme beugten zu zittern. Sie mußte die Lippen fest zusammenpressen, um nicht laut hinauszuschreien. Langsam füllten sich ihre Augen mit Tränen.

Als der Doktor kam, wies er alle aus dem Zimmer. Nur Stine durfte dableiben, um zuzulassen, wo es not tat. Die Stine blieb leise weinend in einer Ecke sitzen. Als der Doktor endlich mit der Untersuchung fertig war, ging er zu ihr und führte sie in ein anderes Zimmer.

„Es sieht schlimm mit Ihrem Mann, Schulzenbäuerin“, sagte er ernst. „Wenn er durchkommt, so wird er doch nie mehr so wie er war.“ Stine schaute den Doktor an und legte bittend die Hände ineinander. „Sollens, Herr Doktor, daß er net stirbt“, sagte sie tonlos.

Der Doktor schüttelte den Kopf. „Sonderbar, wie manche Frauen sind. Das Schicksal dürfen sie erleben haben, es ist vergeblich, sobald sie den Mann in Not und Elend wissen. Und selbstlos und überwillig können sie sein. — Gar viele, die mit

verleugneten Mund und kummervollen Augen durch das Leben gehen, tragen die Torenkrone der Scham, während ihnen ein Tadeln zusetzt. Der drinnen hat es auch nicht verstanden, ein ordentliches Weib zu haben; vielleicht verachtet er das jetzt besser.“ Er wandte sich der Türe zu. „Ich komme gegen Abend nochmal her; vorerst kann ich nichts weiter tun.“

Dann war Stine allein. Sie stand da und starrte vor sich hin. Er hatte recht, der Doktor. Der Schulzenbäuer hatte ihr viel Leid getan. Niemals hatte sie geglaubt, dies vergeblich zu können, und nun war all dies wie weggeblasen und ihr Herz irrte bei dem Gedanken, daß er sterben könnte. Und dazu sprach ihr Herz sie schuldig: Ihre harten Worte hatten ihn in den Tod getrieben. Eine wilde Angst wachte sie. Vielleicht starb er, während sie da stand. Richtig eilte sie in die Krankenstube zurück.

Stine sah still neben dem Bewußtlosen. Stine kniete vor dem Bett nieder und barg den Kopf in die Kissen und schluchzte. „Schau mich an, Hans. Nur noch einmal noch auf und sag mir, daß du mir verzeihst. Ich kann nicht immer leben. Es war net so gemeint, wie ich g'sagt hab. Es soll alles wieder auf werd'n, nur hier'n dirrit net.“

Sie schloß seine heiße Hand und drückte ihr Gesicht darauf. Der aber fühlte es nicht und hörte auch die heißen Worte nicht. Aufsteigende Fieberglut umhüllte ihn. Stine und Stine blieben die Nacht durch am Bett sitzen. Der Kranke phantasierte. Er sprach tolles, wildes Durcheinander. Vom Gefängnis und von der Zelle, die an allem schuld war. Und dann wieder sagte er, daß die Stine so hart ist; daß sie ihn von sich stieß und er nun schamlos umherwandern müsse. Erst gegen Morgen wurde er ruhiger. Da waren auch der Stine die Augen zugefallen. Sie träumte: Die Kugel kam auf sie zu und winkte ihr und führte sie an einen trüblichen Weiber. Da drinnen lag der Hans. Er streckte wie ein Verfluchter die Arme nach seinem Weibe aus. Die Kugel wies mit dem Finger hin. „Sich ihm“, sagte sie ernst. „Die Frau muß dinsten und verzeihen können! Wenn sie des net kann, hat's net betrat'n dirrit!“

Die Diensthöfen standen eben auf, als der Doktorwagen wieder in den Hof einfuhr. Diesmal antwortete der Arzt etwas hoffnungsvoller, als die Stine fragte. Im Fortgehen winkte er der Stine mit den Augen. Sie ging mit ihm ein Stück über den Hof. Da hörte die Stine, was der Doktor vor den andern nicht sagen wollte.

Es bestand große Gefahr, daß der Schulzenbäuer das Augenlicht verlor. Stine wurde alsbald, als sie das hörte. Sie suchte zusammen. Ganz entsetzt schaute sie den Doktor an. „Wird?“

Er nickte ernst. „Die Gefahr liegt sehr nahe.“

Er will es im Schulzenhof war, desto lustiger ging es im Kleinbauernhof zu. Seit die rote Stine den Besenbinder Jakob geheiratet hatte, weil sich die Zelle einen feineren Schatz suchte, war dort ein fröhliches Leben. Und freudig war's, die rote Stine. Aus keinem Haus trugen die Mäntel und die Urkel so volle Körbe heim wie aus dem Kleinbauernhof. Und der Jakob war auch gar nicht stolz, daß er der Kleinbauer geworden war. Rad wie vor hielt er mit dem Dolzer, Zeppl und dem Michel seine Mannmontage.

Aber der neue Bürgermeister, der Landebauer, schüttelte den Kopf. „Es ruht so Za'n drauf, auf'n Kleinbauernhof. Warum net? So schlecht war der Peter doch net, daß er des verdient hat.“

Der Lindenwirt schaute ihn ernst an. „Der Peter net. Aber halt der Kleinbauerin ihr Junge. Z' verstanden und ehrsamenden und die andern kränken und ihnen Böses wünsch'n und tun, war immer a widerrechtliches Geschäft, des hatt

Zeg'n Glück in's Haus bracht hat, und die Kleinbauerin hat des Geschäft mei Lebtag gut verstand'n.“ „Sie muß aber a biß'n. Es is ja stückig, wenn ma sei Geburtsstunde so vergeh'n sieht. — Den doch, der stolz Bauernhof in Händen von der roten Stine und dem Besenbinder Jakob. Und der rechtmäßige Erb, der Seinerle.“

„Dem g'hort dafür der Lindenwirtshof und vielleicht auch noch der Kleinbauernhof dazu.“ „Tu meinet, du willst den Kleinbauernhof, den Jakob abtaufen mit's Seinerle?“

„Dem Jakob net, aber dem Gerichtsvollzieher. Zwei Jahr hält's der Kleinbauernhof net aus, was ihn der Jakob und die rote Stine zimmern.“

Sie schwiegen beide, denn die Urkel kam vorüber. Die hatte gar keine Ehren.

„Gut'n Abend miteinander“, rief sie schon von weitem. Sie war gut aufgelegt und Gile hatte sie auch. An der Schmiede gab's nämlich Kundstau. Und die Schulzenbäuer Leute waren Gewatter geworden.

Als die Urkel an das Tor kam, das früher den Hof der Schmiede von dem Schulzenhof trennte, stand die Türe sperrangelweit offen. Auf einem vorliegenden Quaderstein lag der Lenz. Der Urkel sah die Gesicht verzog sich in tausend Fältchen, als sie ihn sah, denn der Lenz hielt ein grünes Band in der Hand und wartete schon mit Sehnsucht auf den zweiten, mit dem grünen Band vor der Türe mit ihm spannte, daß die neuen Gewatterleute nicht ohne Lö-

Das Leben der Bauern in Sowjetrußland

Von Joseph Schmidt, Weitra

In Anbetracht der verworrenen Verhältnisse in der Landwirtschaft in Rußland sei der folgende Artikel der Beachtung unserer Leser besonders empfohlen. Der Verfasser, der erst vor einigen Monaten aus Rußland zurückgekehrt ist, hat dort die letzten drei Jahre auf dem Lande verbracht und kennt also die tatsächliche Entwicklung der Agrarverhältnisse aus eigener Anschauung.

Die Schriftleitung „Das Neue Reich“.

Schon vor dem Kriege machte die Lösung der Agrarfrage vielen russischen Staatsmännern großes Kopfzerbrechen. Die Erträge der Landwirtschaft wurden immer kleiner, immer lauter ließen sich die Stimmen der Bauern vernahmen: „Wehr Land!“ Wenn man aber die Verhältnisse genauer kennt, kommt man allerdings zum Schluß, daß von Landnutz in Rußland in nur ganz wenigen Bezirken die Rede sein konnte. Die schlechte Lage der russischen Bauern war begründet im Zentrum der Wirtschaft, in der schlechten Bearbeitung des Bodens, in unreiner Aussaat usw. Der Arbeiter hat keine Kraft mehr, er kann nicht mehr gebären, er muß ausruhen, sich wieder erholen, das waren die Schlagworte des russischen Landwirtes. Und nun löst man das Stück liegen, damit es sich ausruhe und neue Kräfte sammle. Geachtet oder gedüngt wird es während dieser „Ruhezeit“ natürlich nicht, es bewächst nur mit Unkraut. Der einzelne Ausweg bei einer solchen Wirtschaftsführung war freilich nur die Veräußerung des Besitzes. Die Hälfte, höchstens zwei Drittel des Ackerlandes wurden bebaut, das andere ruhte aus.

Infolge Arbeitermangels während des langen Krieges wurden die Felder natürlich noch schlechter bearbeitet als früher, die Lage wurde immer trostloser und so hatten zu Beginn der Revolution die Agrarlotoren, meist keine Bauern und auch keine Arbeiter, schließlich leichte Arbeit, die vom Kriegsdaußplaz heimkehrenden gegen die immer als Bauern bezeichneten Gutsbesitzer zu haben, um das notwendige Land zu bekommen. Und nun wurde der russische „Kulak“ (Bauer), sonst der autarkste Mensch auf der Welt, durch den langen Krieg allerdings schon etwas verlohrt und ununterbrochen von den Diktatoren bearbeitet, zum wilden Raubtier, Schand und Staunen steht man vor den Ruinen, die Zeugnisse geben von der grenzenlosen Verwüstungswut, von der damals halb Rußland ergriffen war. Gutsbesitzer, ihre Ho-

sigel zu ihrem Patenkind hinüber kamen. „Holt a dein Kerzendreier, Lenz?“ fragte die Urkel. Der Lenz lachte. „A Band hob ich zum Spannen. Kommt bei Michel net? Der kommt's mitspannen. An Kerzendreier mag jeder gern.“ „Des kann ich a. Da brauch'n wir an Michel net dazu.“

„A alt's Weisbild soll net g'erdicht gratulieren.“ „Grobian! A alt's, verfluchtes Mannsbild a net. Ich gratuliere doch.“

„La einigten sie sich, daß sie beide das Band spannen und den ersten Kerzendreier verdienen wollten.“

Jetzt traten die Schulzenbäuerleute feistlich gepust zur Türe heraus. Die Schulzenbäuerin führte ihren Mann an der Hand; er hatte nur einen schwachen Schein auf einem Auge; das andere war erloschen. Aber trotzdem lächelte er heiter und zufrieden und noch nie war die Schulzenbäuerin so glücklich gesehen worden wie jetzt.

„Vor an Jahr hätt' des sei Mensch glaukt, daß der Schulzenbauer beim Schmiedfritz zu G'watter sein könnt“, wiederholte die Urkel.

Der Lenz nickte. „Und daß er so a braver Ch'mann werd'n könnt, ericht recht net.“

„Wie gut die eht all miteinander sind und z'ericht hot's nir als Streit und Haber geb'n. Z' is grad, als wenn all des Unglück kommen hätt' müß'n. Ercht des hot die Kleinbäuerin und den Hans stad und vertäglich g'macht. Unser Herrgott hot Jügel für den wilden Gaul, daß er ihn zähmt.“

milienmitglieder, Angestellte, ja selbst das Vieh wurden umgebracht, Inventar und sonstige Einrichtung zertrümmert und zertrümmert, das Haus niedergebrannt, die Güter veräußert, die Räume mit den Wurzeln niedergebissen. Hier wurden die Worte des Revolutionsliedes wahr gemacht: „Die ganze alte Welt legen wir in Trümmer.“ Mehr als zehn Jahre sind seither vergangen. Trümmer gibt es noch viele, Neubauten aber sieht man ganz wenige.

Jetzt hatte der Bauer das Land, das er seiner Ansicht nach so notwendig brauchte, und wollte an die Arbeit gehen, um seine Wirtschaft, die während des Krieges heruntergekommen war, wieder in die Höhe zu bringen. Aber er hatte sich verrecknet. Nun hieß es zahlen, die Schuld war nicht klein, sie war mit Blut geschrieben und mit Blut mußte gezahlt werden. Alle, die ins Dorf kamen, waren es nun „Kote, Weisse, Grüne“ oder wie sie sonst hießen, erschossen, henkten, mordeten, mobilisierten die Männer, schändeten Frauen und Mädchen, nahmen Pferde, Vieh, Waagen, Getreide, Kleider, Schuhe, Bettzeug, überhaupt alles, was sie brauchen konnten und was ihnen gefiel. Dazu kamen noch Hungerstot, Typhus, die Millionen und Millionen dahinkrafft. Und als der Bauer endlich vom Bürgerkrieg nach Hause kam, da hatte er nichts. Das Land war verstaatlicht, das Pferd irgendwo an der Front getötet, die Kuh aufgefressen von hungrigen Scharen oder freepiert, das Haus ohne Dach, die halbe Familie ermordet oder verhungert. Auf dem Papiere hatte er allerdings eine große Ertragsleistung, die ihn über alles trösten sollte, die „Freiheit“, in Wirklichkeit aber hatte er die Tische, die jeden, der auch nur ein Wort der Klage oder des Unwillens laut werden ließ, an den Wand hängte und auch heute noch ganz Rußland in Schreden hält.

Mehr als ein Jahrzehnt ist seit der Revolution verfloßen, wie lebt der russische Bauer heute? Das Land, um das er gekämpft, um das er sein Blut vergossen hat, gehört dem Staate, ein großer Teil der ehemaligen Güter ist in Staatswirtschaften umgewandelt. Nicht ein Fleckchen, so groß, um sein Haupt darauf zu legen, nennt er sein eigen. Er bekommt ein gewisses Ausmaß, nicht überall gleich, vielfach sogar weniger als er früher befaßen, zur Nutzung unter der Bedingung, daß er es persönlich bearbeitet. Steuern, die in Korn gezahlt werden müssen, und Zwangsanleihen, treffen den ganzen Ertrag. Wenn trotzdem noch etwas

übrig bleibt, so muß er es dem Staate um einen Spottpreis verkaufen. Behalten darf er sich nur die für seinen Unterhalt bestimmte Ration und den Samen. Und wenn die und da ein Bauer durch unermüßlichen Fleiß und durch an Geiz grenzende Genügsamkeit und Sparsamkeit seine Wirtschaft etwas in die Höhe bringt, so wird er als „Kulak“ (Haut - Großbauer) angesehen und besonders beunruhigt. Ihm gegenüber wird die sogenannte „Individualsteuer“ angewendet, das heißt, man kann ihm Steuer auferlegen so viel man will. Die Folge einer solchen Politik ist, daß die Bauern vielfach nur so viel bebauen, als sie zu ihrem Unterhalt brauchen. Ein sprechendes Zeugnis dafür ist, daß in Rußland, einst die Kornkammer Europas, seit vorigem Jahre wieder Brotkarten eingeführt sind. Schwerarbeiter und Bauern bekommen 600 Gramm, ihre Familienmitglieder 400 Gramm, alle übrigen 300 Gramm täglich. Diese Rationen sind für unsere Begriffe ja nicht klein, wer aber russische Verhältnisse kennt, der weiß, daß der Arbeiter und Bauer hauptsächlich von Brot lebt, kann verstehen, daß diese Portionen lange nicht ausreichen. Verfügt aber der Bauer Getreide zu verladen, so wird er als „Spekulant“ ins Gefängnis oder Zwangsarbeitslager geschickt, oft wird sein ganzes Hab und Gut konfiszieren und Frau und Kinder können betteln gehen.

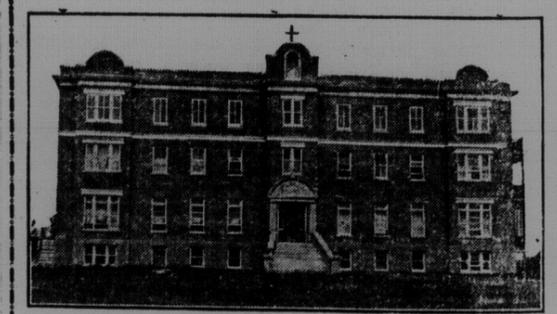
Wie beliebt die Sowjetregierung bei den Bauern ist, beweisen die zahlreichen Unruhen und Aufstände, die heute da, morgen dort ausbrechen. Natürlich wird jede Bewegung von der Tische, dem „wachsamem Auge“ der Revolution, im Keime in Blut erstickt. Nach jeder noch so kleinen Unruhe folgen Hunderte und Tausende von Witwen und Waisen, um ihre Männer und Väter. Aber selbst weinen und klagen darf man nicht laut, denn „Konterrevolutionäre“ verdienen nicht, daß man um sie trauert. Jeder, der bei solchen Anlässen Weisheit oder Mitleid äußert, wird schon als Verdächtiger angesehen und wandert ins Gefängnis. Welchen Zweck verfolgt die

Sojietregierung mit dieser bauerfeindlichen Politik? Sie will die individuellen Wirtschaften ruinieren und die Bauern dadurch zwingen, sich in Kollektiv- oder Kommunalwirtschaften zu vereinigen und gemeinsam zu arbeiten. Auf diese Weise soll die Landwirtschaft abgebaut werden und „Sozialismus“ und „Kommunismus“ Eingang bei den Bauern finden. Viel Blut ist in Rußland schon geflossen im Kampf um die Freiheit. Von den Grenzen Polens bis zum japanischen Meer, vom nördlichen Eismeer bis an die Abhänge des Pamirs und Staifus gibt es kein Haus, keine Stätte, in der man nicht der Freiheit Menschenleben und Menschenblut zum Opfer gebracht hat, und viel Blut wird noch die russische Erde düngen, ehe sich das Volk von der „Freiheit“ befreit, die unter dem Sowjetbanner blüht. Und wieder wird es die heizungstrittene Scholle sein, auf der dieser Kampf sich ausstößt, wieder wird hauptsächlich der rote Lebenssaft kräftiger Bauern die Rasse sein, die die gierige Erde einfaugt. Aber es muß noch einmal geblutet und gereinigt werden, bevor Friede und geistiger Einzug in Rußland halten.

Stigma. Frau D. Redul aus St. Theodore, Que., schreibt: „Ich habe Horn's Alpenkräuter und Heilöl Liniment für mein Kind, welches an eiterigem Stigma litt, gebraucht und darf sagen, daß die Resultate meine Erwartung weit übertrafen haben. Schon nach dem ersten Tage hörte die Eiterung auf und nach einem Monat war keine Spur des häßlichen Leidens mehr zu bemerken.“ Die äußerliche Anwendung dieses wunderbaren Liniments, in Verbindung mit der organischen Wirkung der zeitproben Kräutermedizin, bewirkt in vielen Fällen überraschend schnelle Resultate, besonders bei Leiden, die eine äußerliche Behandlung zulassen. Diese Heilmittel werden nur durch besondere, von Dr. Peter Zahney & Sons Co., Chicago, Ill., ernannte Lokalagenten geliefert.

Zollfrei geliefert in Kanada.

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen - Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik. Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

Jede Anzeige im

St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckerarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Dffiten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press

Winnipeg Sask.

Jubiläum

Die Krönungseignisse im letzten Jahre Goldenen Jahres St. Peter's. Ein hervorgehoben hat einmal der Zeit die. Das scheint se zugutreffend den gemessenen St. Petrus. Klarheit an welche die weit die Seiten sich Widerprücht. Selbst die ragen den. Wir voll freudig findlicher großen Führer in dieser hat, zu den aller Kinder auf dem was es drängt um chen unserer geben in die Jahr.

Aus dieser die General-Ver-

Einladung

Des Werte Verei- Heim zur Das ist de Diamantene Heim zur Pradtvolle, kann, die fei feste im Jah- ist.

Zu einem hat sich jener der nun je ganze Land bis zum St. zifantischen Wdlichen Gren hat er sich e Grenzen des

So laßt eilen, um 17. bis 20. ein weiter wenn wir nicht scheuten chen Reise, Brüder aufzeten wir dam Tag legen, zu feiern! ren nach Balken zu beleb Dienste dritt werden auch getroffen zur sefoiten. Die später mitge-

Schiebt d gaten nicht a früh als mög neten. Wand meldungen Bede, und Folgen für d eruchen dach zigung unfer

Was aber Griten in würde, geht sich unbarm sich dieses e Manne gege miffen Gh hinaus gefüf Glauben gemun tief ein Streit mit i nach- und da Allen der W tertum sich ihn unbarm Erklärung: Was gefach Marterwerk innerliche G vertlich ihn, retten, verlet stentum und Da gibt e

Jubiläumsgabe für den Hl. Vater

Die Krönung der bedeutamen Ereignisse im kirchlichen Leben des letzten Jahres bildete die Feier des Goldenen Priesterjubiläums unseres Hl. Vaters Papst Pius XI.

Ein hervorragender Schriftsteller hat einmal gesagt: „Gott gibt jeder Zeit die Männer, die sie braucht.“ Das scheint in ganz besonderer Weise zuzutreffen auf unsere Zeit und den gegenwärtigen Nachfolger des Hl. Petrus. Mit bewundernswürdiger Klarheit analysiert er die Kräfte, welche die Gegenwart bewegen und weist die Wege durch die auf allen Seiten sich kirmenden Probleme, Widersprüche und Zweifel.

Selbst die nichtkatholische Welt kann sich dem Eindruck seiner überlegenden Persönlichkeit nicht entziehen. Wir Katholiken aber blicken voll freudigen Stolzes und voll kindlicher Verehrung empor zu dem großen Führer, den Gott seiner Kirche in dieser bewegten Zeit gegeben hat, zu dem treuergebenden Vater aller Kinder der Kirche allüberall auf dem weiten Erdenrund. Und es drängt uns, ihm ein kleines Zeichen unserer Liebe und Treue zu geben in diesem seinem Jubiläumsjahr.

Aus dieser Gesinnung heraus hat die Generalversammlung des Central-Vereins in Oregon beschlo-

sen, einen Aufruf zu erlassen an alle dem Verbands angehörenden Vereine und sie zu bitten, ein Edelstein beizugeben für einen im Namen des Central-Vereins zu überreichenden Peterspfennig.

Wir sind uns bewußt, liebe Vereinsmänner, daß gar viele Anforderungen an unsere Vereine gestellt werden, während die Zahl jener Vereine, die über größeres Vermögen verfügen, recht klein ist. Aber wir sind auch überzeugt, daß bei gutem Willen die allermeisten Vereine wenigstens einen kleinen Beitrag zu einer Ehrengabe für den Jubilar auf Petri Stuhl beizugeben imstande sind. Einer unserer jüngsten Staatsverbände, der Staatsverband von North Dakota, ist mit gutem Beispiel vorangegangen, indem er, ohne die Einladung des Central-Vereins abzuwarten, einen für seine Verhältnisse recht stattlichen Beitrag stiftete. Möge sein Beispiel überall Nachahmung finden!

Alle Beiträge sende man gefälligst an den unterzeichneten Sekretär. Mit aufrichtigen Grüßen an alle Zweigverbände des Central-Vereins

Frank J. Dondorf, Sekretär, 502 South Fourteenth Street, La Crosse, Wisconsin.

Einladung zur Diamantenen Jubiläumsfeier des Central-Vereins zu Baltimore, Md.

17. bis 20. August 1930

Werte Vereinsmitglieder!

Sein zur Mutter! Das ist das Lösungswort für das Diamantene Jubiläum 1930. Ja, heim zur Mutter, damit sie die prachttolle, kräftige Familie sehen kann, die seit jenem ersten Wiegenfeste im Jahre 1855 herangewachsen ist.

Zu einem großen Stammbaum hat sich jener erste Sprößling entwickelt, der nun seine Schatten über das ganze Land wirft, vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean, vom mexikanischen Meerbusen bis zur kanadischen Grenze, und viele Freunde hat er sich erworben, selbst über die Grenzen des Landes hinaus.

So laßt uns denn zur Mutter eilen, um unser Jubiläum bei ihr daheim zu feiern in den Tagen vom 17. bis 20. August! Es ist wohl ein weiter Sprung für viele, jedoch wenn wir letztes Jahr die Mühe nicht scheuten zu der weiten westlichen Meise, um unsere entfernten Brüder aufzumuntern, warum sollten wir dann weniger Eifer an den Tag legen, wo es gilt die Heimkehr zu feiern! Kommt darum in Scharen nach Baltimore, um Euch wieder neu zu beleben und zu kräftigen im Dienste christlicher Werkstätigkeit. Es werden auch dieses Jahr Anstalten getroffen zur Verringerung der Reisekosten. Die Bestimmungen werden später mitgeteilt.

Schickt die Auswahl der Delegaten nicht auf, sondern berichtet so früh als möglich an den Unterzeichneten. Manche worten mit den Anmeldungen immer bis zur letzten Woche, und das hat stets missliche Folgen für den Angemeldeten. Wir erüchten daher inständig um Beherzigung unserer Bitte.

Alban Stolz:

Die acht Seligkeiten

(Fortsetzung)

Was aber sonst einen frommen Christen in den Himmel bringen würde, geht noch verloren, wenn er sich unbarmerzig erweist. Es hat sich dieses einmal gerade an einem Manne gezeigt, welcher bei der römischen Christenverfolgung schon hinaus geführt wurde, um für den Glauben gemartert zu werden. Und nun lief ein Christ, welcher früher Streit mit ihm gehabt hatte, ihm nach und bat ihn um Verzeihung. Allein der Mann, welcher zum Martirium sich entschlossen hatte, wies ihn unbarmerzig zurück mit der Erklärung: „Ich verzeihe dir nicht.“ Was geschah? Bei dem Anblicke der Martirerwerkzeuge entsetzte er sich, die innerliche Gnade des Starfmutes verließ ihn, und um jein Leben zu retten, verleugnete er jetzt das Christentum und wurde abtrünnig.

Da gibt es aber borstige Verlo-

nen, welche gerade das Gegenteil sind von gutmütig. Dazu gehören z. B. wunderliche, zärtliche Weibsbilder oder Mannsteine, welche trotzig und grob sind, und manchmal fluchen und schimpfen, wenn sie von Armen um Hilfe gebeten werden. Ja manche Leute haben ein so böserartiges Gemüt, daß sie noch schadenfroh sind, wenn jemand in Gant kommt, oder misshandelt, wenn einem armen Menschen eine größere Güttel zuteil wird.

Sollen solche launere, bittere Seelen alle des Teufels werden? Es ist auch diesen noch zu helfen. Gott du auch von Natur wenig Gutmütigkeit, so kannst du doch die Tugend der Barmherzigkeit gewinnen. Du kannst nämlich die Barmherzigkeit doch ausüben, und zwar aus einem schöneren Beweggrund als aus natürlicher Gutmütigkeit: du kannst überall, wo du bei deinem Neben-

mensch Not siehst, denken: Gott und der liebe Heiland wollen, daß ich hier Barmherzigkeit ausübe; ich will es also Gott zuliebe tun — dann zeigt dir durch die Tat, daß du Gott liebst und feinstenwegen auch den Nebenmenschen.

In dieser Beziehung mögen nun alle Leser ihr Gewissen ernstlich erforschen, und jetzt, wo es noch Zeit ist, mit allem Eifer dafür sorgen, wirklich die Tugend der Barmherzigkeit zu gewinnen. Manche werden gar keinen Funken davon an sich finden; auch die erdendlichen Christen werden viel darin noch auszubessern haben, und auch die besten mögen noch alle Tage reicher zu werden suchen an Werken der Barmherzigkeit. Jeder Leser möge darum täglich bei seinem Morgengebete die Worte sprechen: „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Jeder denke dabei: Es preißt damit; ich muß um jeden Preis es noch erlangen, daß ich, wenn es zum Sterben kommt, getroßt sein kann, weil meine Seele das Eintrittsbillet zum Himmel vorweisen kann, die im Leben geübte Barmherzigkeit.

6. „Selig, die reinen Herzens sind: Sie werden Gott schauen.“

Denke, da ich diese Worte des Heilandes anfangs zu erklären, ist es gerade Maria Verkündigung. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft: er sprach zu ihr: „Gegrüßet seist du, Maria, du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gesegnet unter den Weibern.“ Zu Maria haben wir unter allen Menschen allein ein reines Herz, welches von Anbeginn seiner Schöpfung bis auf den heutigen Tag und bis in alle Ewigkeit von keinem einzigen sündhaften Gedanken jemals befallen worden ist. Alle anderen Menschenseelen, so viele auch im Himmel sein mögen, sind durch die Abstammung ihres Leibes einmal geschwächt gewesen und erst durch das Blut Christi gereinigt worden. Maria ist aber auch durch das Blut Christi im Voraus schon freigehalten worden von der Erbsünde. Diese Ausnahmehandlung machte Gott, um sie zur Wohnung seines Sohnes würdig auszuwählen. So rein aber ihre Seele von Gott schon bei deren Erleidung gehalten wurde, so rein ist sie auch geblieben bis zum Tod, so daß aller Wut der Sünde, welcher in entsetzlicher Weise ihr ganz nahe kam, z. B. bei der Kreuzigung Christi, doch nicht imstande war, ihre Seele zu berühren etwa mit Witterkeit oder Jörn gegen die Mörder ihres Sohnes.

Wie ein Sonnenstrahl, der auf einen Morast oder auf einen halbverwesten Leinwand fällt, nichts davon amimmt und nicht verunreinigt wird, so konnte das Meer von Sünden, in welchen Maria 70 Jahre lang sich bewegen mußte, so wenig in ihr Wesen eindringen, daß sie eben so rein von der Erde schied, als sie bei ihrer Geburt auf die Erde kam. So mußte es aber auch sein, wenn das männliche Geschlecht hatte wohl eine Person im Himmel, an welcher von Ewigkeit an kein Sündenfleck gewesen war, nämlich den Gottmenschen Jesus Christus; aber auch eine Person weiblichen Geschlechtes sollte in ewiger Unschuldheit durch Maria darge stellt werden.

Nun wollen wir aber zu den irdischen Menschen gehen. Die katholische Kirche lehrt, daß jeder Sinder, welche werden, aber nicht gekauft sind, niemals zu der höchsten Seligkeit gelangen, Gott anzuhaben. Warum sollen aber diese armen Menschenseelen, die noch lange Zeit nach ihrer Geburt wie in fortwährendem Schlafe bewußtlos sind und zur Zeit sterben, wo sie noch nicht in eine Sünde einwilligen konnten, warum sollen diese Gott nicht anschauen dürfen? Antwort: Eben weil sie doch nicht von jeder Sünde rein und daher auch nicht schuldlos sind. Sie haben nämlich durch ihre Abstammung von Adam die Erbsünde an sich. Davon können wir überzeugt sein, daß die ungetauften Kinder nicht zur Anschauung Gottes gelangen; denn jenseits gibt es keine Taufe, wodurch sie nach dem Tod auch noch gereinigt werden könnten.

Was wird aber Gott mit solchen Kinderseelen machen? Davon kann keine Rede sein, daß ihre Seelen gleichsam abflöhen; denn Gott läßt niemals eine mit Vernunft begabte Seele wieder aufhören, sondern wenn sie einmal erschaffen ist, so lebt sie so lange, als Gott lebt. Also

fragen wir noch einmal: Was wird Gott mit den Millionen Kinderseelen machen, welche ohne Taufe in die andere Welt hinübergegangen sind? Viele Gottesgelehrte haben schon darüber studiert und verschiedene Meinungen aufgestellt. Manche hatten die Ansicht, daß alle diese Kinder wegen ihrer Erbsünde in die Hölle kämen, freilich nur in eine gelindere Art. Andere waren barmherziger und meinten, diese Seelen kämen an einen Ort, wo es kein Leid und keine Feinde für sie gäbe. Wieder andere sagten, diese Kinder kämen zwar allerdings nicht in den Himmel, aber weil sie persönlich noch keine eigenen Sünden verübt hätten, so kämen sie in einen Zustand, wo sie ein veräuertes Leben hätten, aber keine übernatürliche Seligkeit.

Wenn der Leser allenfalls auch wissen möchte, was ich davon denke, so will ich es aufrichtig sagen, ich denke eigentlich gar nichts darüber, d. h. ich habe keine bestimmte Ansicht, sondern denke, Gott wird es schon recht machen. Wollte er haben, daß wir wissen, was mit diesen Kinderseelen nach dem Tod geschieht, so hätte er es uns geoffenbart. Das hat er aber nicht getan, folglich ist es ganz unnötig, darüber zu grübeln. Am jüngsten Tag wird es wohl offenbar werden und alle Welt wird sehen, wie Gott auch über diese Kinder so verfügt hat, daß seine Heiligkeit, seine Barmherzigkeit, seine Weisheit und seine Allmacht darin angeeignet und verherrlicht wird. Also bleibt mir so viel übrig, daß die ungetauften Kinder das allerhöchste Glück einer unsterblichen Seele nicht erreichen, nämlich die Anschauung Gottes; und weiter ist gewiß, daß jeder Mensch, welcher einem ungetauften Kinde zur Taufe verhilft, ihm dem Himmel aufschließt, und daß es ein innerlichstes Verbrechen ist, wenn man wesentlich schuld ist, daß so ein Kind ungetauft aus der Welt abscheidet. (Fortsetzung folgt)

Pierre l'Ermite (Paris)

Der schöne Beruf

(Pierre l'Ermite hat folgenden Artikel für französische Verhältnisse geschrieben. Er ist aber trotzdem zeitgemäß für alle Kulturländer, auch für uns. Die Mächte, die auf dem Gebiete der Schule, ja auf allen Gebieten, gegen die katholische Kirche arbeiten, sind überall die gleichen. Der Unterschied ist nur, daß sie in Frankreich schon ungeheure Fortschritte gemacht, bei uns jedoch die Arbeit erst begonnen haben. Können wir nicht manches von der Geschichte Frankreichs lernen? Red.)

Von allen edlen Berufen ist gewiss derjenige ein anderer so bedeutungsvoll wie jener, der den jungen Mann, das junge Mädchen oder die junge Frau im freien Unterrichte beschäftigt: Die Arme in eine große und notwendige Einrichtung. In der Arme gibt es ein Elitcorps. Entschieden sich ein junger Mann hierzu, so stellt er sich sofort darauf ein. Man weiß, er will nicht in der grauen Eintönigkeit der Steierne verdingeln, er will etwas werden, er will etwas unternehmen. In der ungeheuren Arme Gottes ist es eben! Wir sind gegenwärtig der Mittelpunkt der

Schlicht? Gegen welche Stellung richten sich alle Vorstöße unserer Gegner? Welche Einrichtung ist es, die seit fünfzig Jahren von allen Vögen zum Mittelpunkt eingehender Studien gemacht wurde? Es geht um die Schule! In unserer demokratischen Zeit befreit jeder, daß wer das Kind führt, die Familie, und durch die Familie alles übrige in der Hand hat, weil wir nun einmal von „Gesetz der Zahl“ regiert werden. Das Kind ist also das Kampffeld zweier „Weltanschauungen“ geworden, die sich um die Welt streiten. Dieses Kampffeld ist den Geschültern des freimaurerischen Gibraltars, das man Unterrichtsministerium nennt, angesetzt. Eine neue „Verta“ ist aufgetaucht: die Einheitschule. Welch herrliche Tat also! Welcher Glaubensakt eines jungen Mannes oder Mädchens, in dieser bedrohlichen Lage dem Kinde zu Hilfe zu eilen, zu sagen: „Ich werde Lehrer im freien Unterrichte sein!“ Ja, welch herrlicher, menschlicher und zugleich göttlicher Beruf! Ganz besonders für die Frau gilt dieser mitten zwischen Erbsünden und Mitternacht stehende Beruf, der ihrem Wesen angepaßt ist. Welches ist die Bestimmung der Frau? Das Heim und das Kind. Er ist überdies Gottesdienst. Es ist daher sehr verständlich, daß dieser Beruf bei der nach Tätigkeit im modernen Apostolat drängenden Jugend großes Interesse findet. Und dies um so mehr, als der freie Unterricht, den man gestern noch als gutes Werk bezeichnen mußte, nun auch zu einer Karriere geworden ist. Die Zeiten der 35 Stunden wöchentlich mit einer lächerlichen Entlohnung sind vorbei. Die Katholiken beginnen ihre Pflicht gegenüber der Gesundheit ihrer Leh-

rer und die Notwendigkeit zu erkennen, die Gehälter den Erfordernissen der heutigen Lebensbedingungen anzugleichen. Weil es nicht angeht, daß jene, die sich der Erziehung unserer Kinder widmen, Hungerlöhne empfangen. Überall werden in diesem Sinne die größten Anstrengungen gemacht. Schließlich verbürgen die Sozialversicherungen mit der Pension allen Sicherheit für ihre alten Tage.

Zeit fünfzig Jahren haben die französischen Katholiken die raffinierten und heintüchtigen Stämpfe angeschaut, welche die Geschülte der Kirche überhaupt kennt. Die Verteidigung des freien Unterrichts ist die wichtigste Phase dieses Kampfes. Wenn man später unsere jetzigen Zeiten beurteilen wird, wird man ehrenvoll der Katholiken des 19. und 20. Jahrhunderts gedenken, weil sie den mit Gehältern und Vergütungen gespeisten offiziellen Schulen ihre eigenen Schulen gegenüberstellten. Es ist zwar arm an Mitteln, dafür aber um so reicher an Glaube, Opfern und Treue. Ihre Arbeit ist die Arbeit der Arbeiter! Ehre Euch jungen Männern und Mädchen, die Ihr bald befallend, bald unfeindbar die Fackel der ewigen Wahrheit unerschütterlich aufrecht, damit sie nicht verlösche und es nicht Nacht werde in unserm Lande. Ihr besitzt nicht wie eure Kollegen ein Auto, Euch werden keine Auszeichnungen verliehen. Aber es wird der Tag kommen, wo Ihr beide sterben werdet. Dann wird der Unterschied groß sein heinlichen, und dem, der das Zei verbrachte, Gottes Namen zu verheimeinlichen und dem, der das Zei ne dazu tat, ihm den Seelen einzuprägen. („Das Neue Reich“)



Canada - Europa - Dienst des Norddeutschen Lloyd

Direkte Verbindung mit eigenen Dampfern nach Halifax und von und nach Montreal. — Auch über New York schnellste Verbindung mit den großen Schnell dampfern Europa — Bremen — Columbus und den Kabinen - Dampfern Berlin, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Yorck und anderen modernen Schiffen

Vorzuglichste Verplegung und zuvorkommendste Behandlung

Geldüberweisungen nach allen Ländern Europas

Auskunft und Beschaffung aller Papiere kostenlos durch unsere Lokal-Agenten oder direkt vom

NORTH GERMAN LLOYD

1721 - 11th Ave., Regina, Sask.

(Hauptbüro fuer den kanadischen Westen: 654 Main St., WINNIPEG, Man.)

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schmalz. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Lumburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt

Für frische Eier, Butter, Schmalz und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Gesehch bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask

230 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Entzweigungs- — DeLAVAL Mahm-Extraktoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Warmm leidest Du?

Nervenheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten.

Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre.

Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Mehl

Royal Household Flour	34.50
Quaker Flour	34.50
Superior Flour	34.50
Prairie Rose Flour	32.50
Whole Wheat Flour	32.25
Rollad Oats 20 lbs	31.10
Brav 100 lbs	31.50
Shorts 100 lbs	31.50
Feed Flour 100 lbs	31.90

(Spezieller Preis für Quantitäten)

Weizen wird für Mehl und Futter ungetauft oder Hartweizen zahlen 25 Cents das Maß für das Rollen des Weizens.

McNAB FLOUR MILLS Limited

HUMBOLDT

Christkatholische Handpostille

Sturze Auslegung aller Sonn- und feiertäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren. — Von P. Leonard Goffine, 21. Auflage. Mit einem Anhang: „Pflanzschule christlicher Liebestätigkeit“ von Dr. Franz Keller, Herder & Co. Freiburg im Breisgau, 1921. 607 Seiten. Zu beziehen durch den St. Peters Boten. Preis, einschließlich der Post, \$2.00.

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahle.

Begegnungen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag ein treffen. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

1930 Kirchenkalender 1930

Table with 3 columns: März, April, Mai. Lists feast days and saints for each month.

Gebotene Feiertage.

- List of mandatory feast days: Fest der Beschneidung des Herrn, Fest der drei Könige, Fest der Himmelfahrt Christi, etc.

Gebotene Fasttage

- List of mandatory fast days: Quatembertage: 12. 14. 15. März, 11. 13. 14. Juni, etc.

- List of optional fast days: Vierstättige Fasten: 5. März bis 19. April, Fast von Pfingsten: 7. Juni, etc.

Anmerkung: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 17. August, und der Wallfahrtstag auf Samstag, den 16. August, verlegt.

Soll Moskau

oder das Christentum siegen?

Geschrieben

für den Präsidenten der C. St. d. C. B. von Dr. J. Kurzer, Wien

Somit Russland scheint wirklich der Stunde der Not die paar Millionen katholischen Nationen sich aufschließen zu müssen...

Von zuverlässiger Seite erfährt man, im Ural seien in einer Gegend die für Abzug von Weizen her unerschütterlich ist...

In ganz raffiniertem Art und Weise schickt Moskau auch in Deutschland und anderen Ländern Meeres-Armeen der Revolution...

Des Kindes Erstes Beicht- und Kommunionbuechlein

Von P. Otto Diering, 3x4 Zoll, weiß, Celluloid, Goldverzierung und Goldschnitt, 304 Seiten, 65c. Portofrei.

Des Kindes Gebetbuch

Von Augustin Durig, 2 3/4 x 4 Zoll, weiß, Lederimitation, 288 Seiten, 35c. Portofrei.

KLEIN Co., BRANDON, Minnesota

hören, die Wirtschaftskrisen permanent zu machen und Arbeitslosigkeit zu schaffen. So sind beispielsweise, während in Russland selbst pro Kopf nur 15 Eier pro Monat kommen...

Hier und dort

(Fortsetzung von Seite 1)

feur kam ohne Verletzung davon und wurde verhaftet.

Wegen zu scharfer Konsequenz wird der Senat der Ver. Staaten nicht beirrt werden. Scheinbar ist er auch den Vorwurf der Inkonsequenz nicht...

Am 5. Mai brannten das Franziskanerkloster, das Kollegium und Seminar und die Kirche des hl. Bonaventura in der Nähe von Buffalo, N. Y., nieder.

Die tieferen Untergründe des bolschewistischen Religionshasses

(Fortsetzung von Seite 1)

grundes, daß die Massen ihnen zu entgehen drohen.

Dem wirklich, auch selbst diese ganz kleine Gruppe der führenden des Bolschewismus hat nicht das geringste Vertrauen auf die innere Wahrheit und Kraft ihres Systems...

Aber es ist noch etwas an diesen Religionshass der Bolschewisten, was bei ihnen eigentlich verwunderlich ist, und das ist der Dogmatismus...

Anzeige



Manitoba, Saskatchewan und Alberta, sowie über den westlichen Teil von Ontario und den östlichen Teil von British Columbia.

Der allgemeine Eucharistischer Kongress findet in diesem Jahre, und zwar in der gegenwärtigen Woche, in Karthago statt...

Der allgemeine Eucharistischer Kongress findet in diesem Jahre, und zwar in der gegenwärtigen Woche, in Karthago statt...

Anzeige

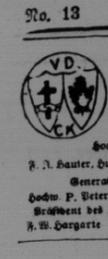
Dr. G. Longault, B. A., hat in Humboldt seine chirurgische und medizinische Praxis eröffnet.

Gesucht

wird Georg Soewener aus Weelen i. Westf., welcher Ende Juni 1928 in Canada einwanderte.

Einwanderungs-Abteilung des B.C.R. (Bolschewisten Deutsch-katholischer Katholiken)

460 Main Street, Winnipeg, Man.



Volksverein

Der allgemeine Volksvereins-Katholiken, 1930 in Saskatchewan, meldete, richtigerweise des Vereins die Rechte der Verteidiger...

In seinem 31. Dezember 1929 die Erziehung regierende St. XI. die Rechte katholischen Kirche der katholischen Schöpfung dargeboten...

In nächster Einzelnen Orts-Exemplare die unferes St. Baudeufchen Ueberangeordnet um Diese Enzyklika Mitgliedern ein zum Gegenstand bei den Versammlungen gemacht...

Nur gründliche Grundzüge und tholischen Kircheziehung gibt Kampfe.

Juniundzwanzig der Religionsunterricht der Väterprache gegen die Kinder zubewurde in der Sternhaus und Zententseitig in der lung der Kinder die Gefesens Attorney General Die religiöse Grundlage in der Er. Sie hat zukaufende begonnen und die fortgesetzt und Kinder verlor der Kirche und stimmen, in welcher Religionsunterricht Die Regierung hat mehrere Schulgesetze durchsere Rechte als Deutschsprachendba tief verleben.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Gen. Ch. A. Richter, O.S.B., Generaldirektor, 439 Main St., Winnipeg, Man.
P. A. Bauer, Humboldt, Sask., Gen. Ch. A. Richter, Winnipeg, Man.
Generaldirektor, Einberufungsleiter, Generalsekretär, Schriftführer des Allg. Vereines, A. B. Garte, Brum, Sask., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Lehrervermittlungsbüros.

An die Mitglieder des Volksvereins deutsch-canadischer Katholiken

Der allgemeine Vorstand des Volksvereins Deutsch-Canadischer Katholiken, der sich am 10. April 1930 in Saskatoon, Sask., versammelt hatte, richtet an die Mitglieder des Vereines die folgende Erklärung: Der Volksverein Deutsch-Canadischer Katholiken hat den Zweck, die Rechte der katholischen Kirche zu verteidigen. Diese Rechte, besonders das Recht, das der katholischen Kirche in der Erziehung der Jugend zusteht, sind durch die Abänderung der Schulgesetze durch die Legislatur der Provinz Saskatchewan angegriffen und verletzt worden.

Der allgemeine Vorstand des Volksvereins Deutsch-Canadischer Katholiken, der sich am 10. April 1930 in Saskatoon, Sask., versammelt hatte, richtet an die Mitglieder des Vereines die folgende Erklärung: Der Volksverein Deutsch-Canadischer Katholiken hat den Zweck, die Rechte der katholischen Kirche zu verteidigen.

Wir Katholiken betrachten dieses Gesetz als einen Eingriff in unsere Gewissensfreiheit, als einen Eingriff in die gottgegebenen Rechte der Eltern. Der Staat ist verpflichtet, diese Elternrechte zu schützen, der Staat ist aber nicht berechtigt, sie zu zerstören.

Ein zweites Gesetz fordert den ausschließlichen Gebrauch der englischen Sprache in den Sitzungen der Schulvorstände. Dadurch wird Männern und Frauen, die zum Aufbau unserer Provinz hervorragend beigetragen haben, die zudem das Vertrauen der Eltern besitzen, das Recht und die Möglichkeit genommen, die Pflicht zu erfüllen, die ihnen von den hienuzahlenden Mitgliedern des Schuldistriktes übertragen war.

Diese Gesetze sind ungerecht. Sie richten sich gegen unbescholtene kanadische Bürger und Bürgerinnen, deren einziges Verbrechen darin besteht, daß sie ihrer religiösen Überzeugung entsprechend leben und ihre Kinder in derselben religiösen Überzeugung erziehen wollen. Diese Gesetze sind Ausnahmengesetze, die einem Geiste entspringen, welcher

der Willkür und dem Kampfe der einzelnen Volksklassen gegen einander Tür und Tor öffnet. Wir bekämpfen diese Gesetze, weil wir als Christen und als kanadische Staatsbürger den Frieden und das Wohl unseres Landes durch diese Gesetze bedroht sehen. Wir protestieren gegen diese Gesetze, weil wir den Frieden und das einmütige Zusammenarbeiten unter den verschiedenen religiösen Bekenntnissen und den verschiedenen Nationalitäten wollen.

Wir protestieren gegen diese Gesetze, weil wir auch die heranwachsende Generation im Geiste wahrer Freiheit und charaktvoller Überzeugung zu guten Staatsbürgern erziehen wollen.

Es wird ganz von den Anordnungen unserer geistlichen Behörden abhängen, zu bestimmen, in welcher Weise wir zu wirken haben werden. Wir werden die Wirkungen der neuen Gesetze auf unsere Schule und unsere Religion zu prüfen. Bis wir diese Entscheidungen erhalten, tut nur eines Not: Einigkeit in unseren Reihen. Unsere Sache liegt gut: sie liegt in den Händen Gottes, der seiner Kirche die Voraussetzungen gemacht, daß sie verfolgt werde, daß sie aber auch fortbestehen werde bis an das Ende der Zeiten.

Volksvereinsmitglieder, jetzt in die Stunde, die überzeuge, zielbewußte Männer und Frauen versammelt!

Die Generalkonferenz des Volksvereins - Versammlung

Die nächste Versammlung der Ortsgruppe Münster des Volksvereins findet Samstag, den 10. Mai, nach der Maianacht in Schulhaufe statt. Volksverein.

es nicht ganz sicher freisteht, was an dem Tode der Fische schuld ist, ist es doch höchst wahrscheinlich, daß der niedrige Wasserstand derselben verursacht hat. Schon seit einer Anzahl von Jahren wurde das Wasser im See immer weniger, einen sehr tiefen Stand erreichte er im vergangenen trockenen Sommer. Dem trockenen Sommer folgte ein kalter Winter, in dem das Wasser so tief war, daß ideinbar den Fischen keine Lebensmöglichkeit verblieb.

In den letzten Wochen trafen Autodiebe ihr Geschäft in Quinbold. Drei derselben wurden von der Polizei aufgegriffen und von den Friedensrichtern, J. J. Sawyer und G. J. Craven, zu verschiedenen Terminen im Gefängnis zu Prince Albert verurteilt.

Brano. — Zwei ausnahmsweise recht glückliche Automobilglückseligen setzten sich vor etwa einer Woche in Richtung zu vertieren. Bis wir diese Entscheidungen erhalten, tut nur eines Not: Einigkeit in unseren Reihen. Unsere Sache liegt gut: sie liegt in den Händen Gottes, der seiner Kirche die Voraussetzungen gemacht, daß sie verfolgt werde, daß sie aber auch fortbestehen werde bis an das Ende der Zeiten.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, worunter sich viele auswärtige Besucher befanden, führten die Schülerinnen der St. Ursula Akademie am Sonntag, dem 27. April, abermals das Drama „Kilates Tochter“ auf. Das Stück wurde dieses Mal noch besser gespielt als das erste Mal und die Musik war noch reichlicher.

St. Gregor. — Die Spieler von Engelfeld wollten letzten Sonntag ihre Aufführung, die sie eine Woche vorher in Engelfeld zum besten gegeben hatten, vor das Publikum von St. Gregor bringen. Der Regen zwang sie jedoch, die Ausführung dieses Planes zu verabschieden.

Verlobt. — Sonntag, der 27. April, war für 9 Knaben und 7 Mädchen der glückliche Tag der ersten Kommunion. Der erste Sonntag ist nicht bloß für die Kinder und deren Eltern, sondern auch für den göttlichen Heiland selbst ein besonderer Feiertag, und er ist vor allem an diesem Tage freigegeben gegen diejenigen, die ihn empfangen. Mögen sie dem Heilande treu bleiben.

St. Peters - Kolonie

Münster. — Trotz dem regnerischen Wetter, das am Sonntag herrschte, fand sich beim Oratorien Contest in der Halle des St. Peters - Kollegiums noch eine stattliche Anzahl von Besuchern ein. Die Richter sollten sein: der Hochw. P. Marcellus von Engelfeld, Hr. L. Costello, Prinzipal der Schule in Brano, und Hr. Phil. Voehler, Rechtsanwalt in Neithern, der seine klassischen Studien im St. John's College zu Collegeville, Minn., gemacht hatte und mit den meisten jüngeren Patres des St. Peters - Klosters bekannt ist.

Am letzten Tage des Monats April traten Herr Hermann Neuer und Hr. Maria Wassermann bei einer Brautmesse vor dem Hochw. P. Leo in dem heiligen Christand. Gottes Segen sei mit dem jungen Ehepaar!

Am Mittwochabend fand in der Halle des Kollegiums die erste Aufführung des Dramas „Confession“ statt. Diejenigen, die dabei zugegen waren, mögen den übrigen darüber Bericht abstaten.

Dem Geierpunkt ganz nahe oder sogar etwas darunter waren in der vergangenen Woche vier Nächte, Dabei blieben mehrere Tage hindurch recht kühle Winde, manchmal von Norden, manchmal von Osten. Dieses Wetter folgte auf die zwei Gewitter vom vergangenen Samstag, von denen das am Morgen ganz leicht und kurz, aber das am Abend viel heftiger war und bis in die späte Nacht hinein andauerte.

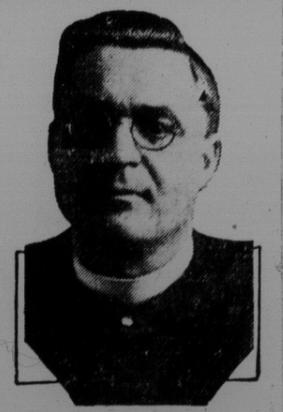
Humboldt. — Am Sonntag taufte der Hochw. P. Dominic die kleine Natalia Helena, das Töchterlein der Familie Joseph Melenski. Vor einigen Jahren wurden im Burton Lake große Mengen von Fischen eingesetzt und noch im vergangenen Jahre lohnte es sich, dahin fischen zu gehen. Doch scheint der See als Fischbehälter ein Misserfolg zu sein. Nachdem Schnee und Eis geschmolzen waren, lag an den niedrigen Ufern des Sees eine Unmenge von toten Fischen. Obwohl

Schweflern Anna und Clara in der großen Stadt Saskatoon zu. Seit ihrer Niederkehr kommt ihr Münster scheidlich klein vor.

Am Freitagabend fand in der Halle des Kollegiums die erste Aufführung des Dramas „Confession“ statt. Diejenigen, die dabei zugegen waren, mögen den übrigen darüber Bericht abstaten.

Dem Geierpunkt ganz nahe oder sogar etwas darunter waren in der vergangenen Woche vier Nächte, Dabei blieben mehrere Tage hindurch recht kühle Winde, manchmal von Norden, manchmal von Osten. Dieses Wetter folgte auf die zwei Gewitter vom vergangenen Samstag, von denen das am Morgen ganz leicht und kurz, aber das am Abend viel heftiger war und bis in die späte Nacht hinein andauerte.

Humboldt. — Am Sonntag taufte der Hochw. P. Dominic die kleine Natalia Helena, das Töchterlein der Familie Joseph Melenski. Vor einigen Jahren wurden im Burton Lake große Mengen von Fischen eingesetzt und noch im vergangenen Jahre lohnte es sich, dahin fischen zu gehen. Doch scheint der See als Fischbehälter ein Misserfolg zu sein. Nachdem Schnee und Eis geschmolzen waren, lag an den niedrigen Ufern des Sees eine Unmenge von toten Fischen. Obwohl



REV ALFRED KOCH O.S.B. Der neuerwählte Erzabt von St. Vincent in Pennsylvania

Am 23. April ging der Hochw. P. Alfred Koch, O.S.B., durch die Wahl der Kapitulare der Erzabtei St. Vincent als der Nachfolger des Hochw. Erzabtes Aurelius Stehle aus der Wahlurne hervor. Nach Empfang der Heiligungsschale vom Hl. Stuhle wird der Gewählte feierlich zum Abte geweiht werden.

P. Alfred Koch war am 19. Oktober 1879 zu Arzheim in der Rheinpfalz geboren, steht also jetzt im 51. Lebensjahre. Nachdem er in seiner deutschen Heimat die Gymnasialstudien vollendet hatte, setzte er die höheren Studien zuerst in Wien und

später in Rom fort, wo er sich auch den Doktorgrad in der Theologie erwarb. Nachdem er am 24. Februar 1905 zum Priester geweiht worden war, widmete er sich einige Jahre in einem päpstlichen Institut in der Nähe von Rom dem Lehrberufe. Im Jahre 1912 wanderte er nach den Vereinigten Staaten aus, wo er für vier Jahre der Kirche als Weltvikar diente. Im Sommer des Jahres 1916 trat er im Kloster St. Vincent in das Noviziat ein und legte am 26. August 1917 seine feierlichen Ordensgelübde ab. Seit Ablegung der ersten Gelübde war er im Seminar als Professor in theologischen Fächern tätig.

St. Vincent in Pennsylvania ist das erste Benediktiner-Kloster, das in den Ver. Staaten gegründet wurde. Die ersten Grundrinder gelangten im Jahre 1855 durch den Hochw. Abt Bonifaz Zimmer, einen ehemaligen Komte des Klosters Metten in Bayern, der am 8. Dezember 1887 nach Koch zu Lebzeiten des ersten Abtes starb, von St. Vincent folgende neue Klostergründungen aus: die Abtei des hl. Johannes Bapt. zu Collegeville in Minnesota 1866; die Abtei des hl. Benedikt zu Hudson, Minn., 1876; die Abtei der Unbefleckten Empfängnis Maria zu Newark, New Jersey, 1885; die Abtei der Jungfrauen des hl. Mariä zu Belmont, North Carolina, 1885. Später wurden von St. Vincent aus folgende Abteien gegründet: die Abtei des hl. Bernhard in Cullman, Alabama 1891; die Abtei des hl. Prokopius zu Chicago, Illinois 1891; die Abtei des hl. Beda zu Fern, Illinois 1910; die Abtei des hl. Streuges zu Canon City, Colorado 1925. Das Priorat St. Michael zu Betana, Illinois, das 1903 nach der St. Peters - Kolonie in Saskatchewan verpflanzt und 1911 zum Range einer Abtei erhoben wurde, war ursprünglich ebenfalls eine Gründung von St. Vincent. Außer den angegebenen Klöstern gingen mehrere Gründungen aus anderen Abteien hervor: die Abtei des hl. Leo in Florida aus dem Kloster in North Carolina 1902; die Abtei des hl. Martin in Loco, Washington, aus dem Kloster in Minnesota 1911; die Abtei des hl. Michael bei Manchester, New Hampshire, aus dem Kloster in New Jersey 1927. Diese große Anzahl von Benediktiner Klöstern ist in die sogenannte Amerika mit St. Klösterliche Benediktiner

Kongregation vereinigt. Da sich die Abtei des heiligen Hieronymus Maria in Oklahoma 1926 an diese Kongregation angeschlossen, zählt sie gegenwärtig 14 Abteien.

Hambley's elektrisch ausgebrütete Kuecken sind erfolgreich

27 M.A.F.-Herden versorgen unsere Brutanstalt in Winnipeg. Unsere Herden in Saskatchewan wurden von Geflügel Sachverständigen der Regierung sorgfältig ausgewählt. Die Regierung von Alberta und R.O.P. Entry - Herden versorgen unsere Brutanstalt in Calgary. Wir koennen 100% lebende, kraftige und gesunde Kuecken liefern. Wir haben jede Woche zwei Bruten. Wir koennen Tausende von Kuecken im Mai liefern.

Table with 3 columns: Kuecken Stueck, Price, and Quantity. Includes items like White Leghorns, Barred Rocks, Wh. Wyandottes, etc.

Wir garantieren, dass 100% lebendig ankommen.

Hambley Electric Hatcheries Ltd.

Winnipeg - Regina - Saskatoon - Calgary

R stellt vom nächsten Platz - die Erparnis, die beim Versand der Kuecken in der Entfernung gemcht wird, bedeutet Geldsparsnis fuer euch.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 7. Mai 1930.

Table with 3 columns: Weizen Nr. 1 Northern, Weizen Nr. 2, Weizen Nr. 3, Weizen Nr. 4, Weizen Nr. 5, Weizen Nr. 6, Futter, Rejected, etc.

Zäher Weizen bringt 4 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad an dem er gehort. Die Angaben für den Weizen sind auf der Seite No. 1.

Table with 3 columns: Dinkel No. 2, Dinkel No. 3, Extra Futter, No. 1 Futter, No. 2 Futter, Rejected, Gerste No. 3, Gerste No. 4, Gerste No. 5, Gerste No. 6, Roggen, Hafer.

In Einigkeit liegt Kraft

Die außerordentliche Lage des Getreidemarktes, welche während der zwei vergangenen Jahre sich entwickelte, hat die Getreidepool - Organisation, die von den Landwirten dieser Provinz vor sechs Jahren ins Leben gerufen wurde, zu einem wichtigeren Faktor gemacht als je zuvor.

In einer kirchlichen Ansprache vor der Landwirter - Abteilung der Landwirter - Behörde von Winnipeg, sagte Präsident A. J. McPhail folgendes:

Der Getreidepool ist ein lebender Beweis des Gedeihens der landwirtschaftlichen Bevölkerung; er beweist, daß die Landwirte erkennen, daß sie in einer wandelbaren Welt leben, in der die Bedürfnisse des Einzelnen, wenn er sich auf seine eigenen persönlichen Anforderungen verläßt, mit jedem Tage, monatlich, herabsetzt, mehr und mehr unannehmlich werden. Er ist das Produkt der Überzeugung der Landwirte, daß in Einigkeit Kraft und Erfolg ist, so daß, wenn eine Reservenorganisation oder eine Lebensversicherung bestehen will, sie ihre Einzelkräfte vereinigen muß, um großen Verbänden in anderen Geschäftszweigen ebenfalls gegenüberzutreten zu können.

Schwere Zeiten sind Zeiten der Probe. Die Mitglieder sind enger vereint als je zuvor. Neue Mitglieder schließen sich in großen Zahlen an. Ich bin der Ansicht, daß der Überzeugung gleichkommt, daß die Landwirte West-Canadas, wenn sie die Hand einmal an den Pflug gelegt haben, niemals zurückzudenken werden. Sie werden fortarbeiten, vorwärts zu gehen, bis sie die vollständige Kontrolle über die Vermarktung ihres Getreides und anderer Produkte erlangt haben. Dies werden sie tun, nicht weil sie vom Geiste des Überflusses erfüllt sind gegen eine andere Klasse, sondern aus dem einfachen Grunde, weil es vernünftiges Geschäft ist und im Einklang mit den besten, modernsten Geschäftsmethoden und logischer Angelegenheitsbehandlung.

Schicken Sie Ihren Namen, die Landwirterorganisation zu organisieren? Wenn nicht, dann unterzeichnen Sie den Kontrakt noch heute.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd. Hauptoffice - Regina, Sask.

DRUCKSACHEN ENGLISCH UND DEUTSCH

ST. PETER'S PRESS MUENSTER, SASK.

SAUBERE ARBEIT -- SCHNELLE BEDienung

Ueber die christliche Erziehung der Jugend

(Fortsetzung)

Wegenstand der Erziehung a) der ganze Mensch gefaßt und erlöst.

Niemals dürfen wir aus dem Auge verlieren, daß Gegenstand der christlichen Erziehung der ganze Mensch ist, der Geist mit dem Körper verbunden zur Einheit der Natur, mit allen seinen natürlichen und übernatürlichen Fähigkeiten, wie wir ihn aus Vernunft und Offenbarung kennen: somit der aus seinem paradiesischen Zustand gefallene Mensch, der von Christus erlöst und in seiner übernatürlichen Stellung als Adoptivkinds Gottes wiedergeboren wurde, jedoch nicht in die außer-natürlichen Vorrechte der irdischen Unsterblichkeit und der Unverletzlichkeit oder Harmonie seiner Erhebungen. Es bleiben darum in der menschlichen Natur die Folgen der Erbsünde, besonders die Schwäche des Willens und die ungeordneten Triebe.

Die Tugend ist verbunden mit dem Verlangen des Kindes, aber die Sünde verleiht sie von seinem Munde" (Prov. 22, 15). Von der zarten Kindheit an sind daher die ungeordneten Reigungen zu verheben, die guten zu fördern und zu ordnen. Vor allem muß der Verstand erlindert und der Wille gefestigt werden mit den übernatürlichen Wahrheiten und den Gnadenmitteln, ohne die es unmöglich ist, die verkehrten Triebe zu beherrschen oder das Erziehungsideal der Kirche vollkommen zu verwirklichen. Die Christus mit dem Volk, seiner göttlichen Lehre und seiner Sakramente, die wir in Gnadenmitteln, ausgegattet hat.

b) Naturrecht und Schädlichkeit des pädagogischen Naturalismus. Nicht ist daher jeder pädagogische Naturalismus, der die übernatürliche christliche Bildung beim Jugendunterricht ausschließt oder irgend wie einschränkt. Freig ist auch jede Erziehungsmethode, die sich ganz oder zum Teil auf die Reinigung o-der Außeradtlösung der Erbsünde und Gnade und somit auf die Stärkung der menschlichen Natur stützt. Das geschieht allgemein in jenen modernen Systemen verschiedener Benennung, die sich auf eine vorgebliche Autonomie und unbegrenzte Freiheit des Kindes berufen, welche die Autorität und das Wirken des Erziehers einengen oder gar unterdrücken, indem sie dem Kinde bei den Erziehungsaufgaben den ausschließlichen Primat der Initiative und eine von jedem höheren natürlichen und göttlichen Gesetz unabhängige Tätigkeit anweisen.

Wenn man mit einigen von diesen Ansichten, freilich in etwas in beträchtlichem Maße, bloß auf die Notwendigkeit einer offenen, lauten, weise immer mehr bewussten Mitwirkung des Kindes bei seiner Erziehung hinsehen wollte, wenn man damit aus der Erziehung den Determinismus und die Gewalttätigkeit (die übrigens nicht die richtige, nicht ist) zu entfernen beabsichtigte, so würde man etwas Wahres, aber doch nichts Neues sagen, was die Kirche nicht schon längst in ihrer traditionellen christlichen Erziehung gelehrt und in der Praxis verwirklicht hat. Ähnlich dem Verfahren, das Gott selber seinen Geschöpfen gegenüber beobachtet hat, indem er sie zur Fälligkeit der Natur eines jeden anzuweisen und zu wirken veranlaßt. Seine Weisheit verwehrt sich mit Macht von einem Ende bis zum andern und lenkt alles mit Güte" (Weisheit 8, 1).

Mit der natürlichen Bedeutung der Ausdrücke und durch die Tat sehr beachtlichen jedoch leider nicht wenige, die Erziehung jedem Einfluß des göttlichen Gesetzes zu entziehen. Daher kommt in unsern Tagen der in Wirklichkeit sehr seltsame Fall vor, daß sich Erzieher und Philosophen auf der Suche nach einem allgemeinen Sittenscode der Erziehung abmühen, als ob es weder Dogma und Evangelium, noch ein Naturgesetz gäbe, das doch von Gott in das Menschenherz eingemeißelt von der geordneten Vernunft verstanden und mittels der positiven Offenbarung von Gott selber in den Lehrworten als Gesetz niedergelegt worden. Mit Erziehungsbildung pflegen diese Neuerer die christliche

Erziehung als "heteronom", "passiv" und "überwunden" zu bezeichnen, weil sie sich auf die Autorität Gottes und sein heiliges Gesetz gründen.

Sie täuschen sich gewaltig, wenn sie sich einbilden, das sind Befreiung zu kommen, wie sie behaupten. Im Gegenteil, sie machen es zum Fluch ihrer verblendeten Selbstüberhebung und keiner ungeordneten Leidenschaft, da diese mit logischer Folgerichtigkeit aus jenen falschen Sätzen als berechtigte Forderungen der vorgeblich autonomen Natur anerkannt werden. Schlimmer noch steht es mit den falschen, christlichen, gefährlichen und zudem eiteln Unterleuten, der Fortschritt, dem Experiment und der rein natürlichen Beurteilung und Bewertung Erziehungsaufgaben übernatürlicher Ordnung unterstellen zu wollen, wie z. B. den Priester, oder Erbsünde, und ganz allgemein die gebemissvollen Wirkungen der Gnade, die zwar die natürlichen Kräfte erhebt, sie aber nicht überwindet, sondern überträgt und in feiner Weise den physischen Gesetzen unterstellt kann; denn „der Geist weht, wo er will" (Joh. 3, 8).

c) Sexuelle Erziehung.

In höchsten Grade gefährlich ist fernerhin jene naturalistische Richtung, die in unsern Tagen in das Gebiet der Erziehung eindringt in einer Frage so zarter Natur, wie es die Sittlichkeit ist. Sehr verbreitet ist der Irrtum, der, die in gefährlichen Unterleuten und mit häßlichen Ausdrücken einer sogenannten sexuellen Erziehung das Wort reden, indem sie fälschlich meinen, sie könnten die jungen Leute gegen die Gefahren der Sinnlichkeit durch rein natürliche Mittel schützen, durch eine gefahrlose und verführerische Aufklärung für alle ohne Unterschied und sogar in der Öffentlichkeit, und was noch schlimmer ist, indem sie dieselben zeitweilig den Gelegenheiten aussetzen, um durch Gewöhnung, wie sie sagen, den Geist gegen die Gefahren abzu-härten.

Sie täuschen sich schwer, da sie die angeborene Schwäche der menschlichen Natur und das Gesetz nicht anerkennen wollen, von dem der Apostel sagt, daß es dem Gesetze des Geistes widerstreitet, und da sie die Erfahrungsaufgaben verkennen, die beweisen, daß gerade bei den Jugendlichen die Verlockungen gegen die Sittlichkeit nicht so sehr Folge von Schwäche sind, wenn der junge Mensch den Gelegenheiten ausgesetzt und von den Gnadenmitteln nicht geteilt wird.

Falls auf diesen heiklen Gebieten unter Berücksichtigung aller Umstände eine individuelle Belehrung bei passender Gelegenheit von Seiten derer, denen Gott mit der Erziehungsaufgabe auch die Standesgebote verliehen hat, sich als nötig erweisen sollte, dann ist mit aller Vermeidung zu Werke zu gehen, die der traditionellen christlichen Erziehung bekannt und von dem erwachsenen Autonomie hinlänglich gezeichnet ist, wo er sagt:

„Denn groß ist unsere Anfechtung und der Sünde zur Sünde, daß wir oft gerade von den Dingen, die dem Mittel gegen die Sünde sein sollten, Gelegenheit und Anreiz zur Sünde nehmen. Deswegen ist es höchst wichtig, daß ein guter Vater, wenn er mit seinem Sohne über eine so verhängnisvolle Sache spricht, wohl achtzugeben hat, daß er nicht auf Einzelheiten eingeht und auf die verschiedenen Weisen, in denen diese heilige Sünde einen so großen Teil der Menschheit vergiftet, damit er nicht, anstatt das Feuer zu löschen, dasselbe in dem einfältigen und zarten Herzen des Kindes entzündet. Ganz allgemein kann man sagen: solange noch das Kindesalter andauert, wird es genügen, die Heilmittel anzuwenden, welche die Doppelwirkung haben, der Tugend der Keuschheit den Weg zu bereiten und dem Vater die Tore zu verschließen."

d) Koedukation.

Ebenso abwegig und für die christliche Erziehung gefährlich ist das sogenannte sozialisationsistische, für viele gleichfalls in der naturalistischen Richtung der Erbsünde begründet. Außerdem herrscht bei allen Vertretern dieses Systems ein

beflagenswerter Begriffsverwirrung, und der entsprechenden Trennung nach Alter und Umständen. Diese Grundzüge sind je nach Zeit und Ort an allen Schulen nach dem Regeln der christlichen Klugheit anzuwenden, namentlich in den am meisten gefährlichen und entscheidenden Entwicklungs- und Reifejahren, bei den Turn- und Spielübungen, mit besonderer Rücksichtnahme auf das christliche Schicksalsgefühl unter der weiblichen Jugend, für die jede öffentliche Schaustellung höchst unangebracht ist.

Jedem wir an das furchtbar ernste Wort des göttlichen Meisters erinnern: „Wehe der Welt um der Vergeßlichkeit willen" (Matth. 18, 7). „Nicht die Weisheit, Ehrwürdiges Brüder, mit Nachdruck eure Sorgfalt und Wachsamkeit auf diese so verderblichen Irrtümer hinrichten, die sich leider nur zu sehr unter dem christlichen Volke verbreiten zum unermesslichen Schaden für die Jugend."

(Fortsetzung folgt)

Sturm über Rußland

Der Kampf der Bolschewisten gegen das Christentum

Von Joseph Froberger und Stephan Berghoff

1930 - GILDE - VERLAG G.M.B.H., KOELN AM RHEIN

Einführung

Aus Rußland kommen schlimme Nachrichten. Eine noch schwarzer als die andere, die lassen uns das Herz in der Brust erbeben.

Soll man's glauben? Freiheit und Gleichheit hört man schallen. Aber gerade in ihrem Namen wird das Christentum vergewaltigt. Wird der Geist gefesselt. Wird Gott verbannt. Wird der Sünde Tadeln zerstreut. Wird der Glaube verfolgt, verspottet, verdrängt. Werden Priester eingekerkert, verbannt und ermordet. Werden Heiligthümer beraubt, entehrt, gesprengt. Wird das Familienheil zerstört. Wird der Frau der Schand der christlichen Ehe gegraut. Wird die Gattin zur Dirne und Sklavin erniedrigt. Wird der Mord an Angehörigen vom Staate betrieben. Wird das Kind zum Verkommen verdammt. Wird der Schüler mit Religionshass vergiftet uho. uho.

„Ist das alles wahr? Wenn ja, dann erlebte Rußland das Schrecklichste und Grausigste, das die zivilisierte Welt je sah:"

Nacht, Abgrund, Pöbel.

Die Verfasser dieser Schrift haben die Nachrichten aus Rußland und über Rußland sorgfältig geprüft. Alle unkontrollierbaren Mitteilungen wurden abgelehnt. Sie gingen an die eigentlichen russischen Quellen und ließen lieber die Bolschewisten selber reden.

Es offenbarte sich ihnen die Wirklichkeit. Als die Wahrheit entschleiert vor ihnen stand, entsetzten sie sich vor dem furchtbaren Anblick. Können wir die Wahrheit über die Zustände in Sowjetrußland in jedem Winkel Europas, in jede Suite, in jedes Herz hineinschreiben, daß die Schlüfer aufwachen, daß Taube hören!

Den tapferen, gemäßigten Glaubenskämpfern Rußlands, gleichwohl welcher Konfession, sei diese Schrift ein früher Kranz der Gedächtnisfeier der Liebe und der Dankbarkeit. Wir setzen unsere Raben tief vor Euch, ihr Soldaten des Geistes und des Glaubens!

Eure Hellsen sind eure Che!

Der Aufruch der Bolschewisten.

Das plötzliche Auftreten der Bolschewisten in Rußland ist ein weltgeschichtliches Ereignis von größter Tragweite. Nicht nur, daß eine Bevölkerung von nahezu 150 Millionen Menschen von ihm betroffen wurde, vielmehr wird seit 1917 unter den Arbeitern der ganzen Welt eine zielbewusste Provoandant entzündet, die die Völker der Welt, vorab Europas, andauernd beunruhigt. Das letztere ist das Entscheidende dieses Vorganges. Eine soziale Revolution von einem Umfang, wie sie die Menschheit noch nicht erlebt hat!

Rußland war der geeignete Boden für den Sieg einer solchen Bewegung. Die günstige Voraussetzung dazu war die Gewalt Herrschaft der Zaren, die allzu lange das Volk unterdrückt hielten. Die Folge der zaristischen Herrschaft war Rußlands Unfähigkeit zur Heranbildung freier

Vollmänner, die das politische Leben lenken und ausgliedern. Eine weitere Folge war die Willkürhaftigkeit der großen Masse des russischen Volkes. Den Russen war durch ihre Geschichte die Gewohnheit anergehen, sich gedulig von Machthabern leiten zu lassen. Vor allem aber entstand unter den Zaren eine große wirtschaftliche Not, die diese nicht hoben: Die meisten Russen sind Bauern und besitzen demnach kein eigenes Land, sondern waren Pächter oder Knechte der Großgrundbesitzer. Der starke Herrscherville der Zaren trieb ferner viele fähige, geistig hochbegabte und freibewillige Elemente ins Ausland. Oder diese schmachteten in Sibirien in bitterer Verbannung, wo sie erst recht zum inneren Widerstand getrieben wurden. Die russischen Revolutionäre entwickelten sich so in der Verbannung zu harten Menschen, die kein Mittel liebten, um zu ihrem Ziele zu gelangen.

So konnte es einem Säuflein von draußengerührten Umfzürzern gelingen, in kurzer Zeit die Macht in Rußland an sich zu reißen und ihre Herrschaft an die Stelle der zaristischen zu legen. Als im Februar 1917 die bürgerliche Revolution ausbrach, die Revolution der Kerenski und Miluskoff, erkannte der linke Flügel der russischen Sozialisten mit klarem Blicke sofort seinen Weg und sein Ziel. Lenin und Genossen wußten, daß die russische Armee nichts feindlicher veranlagte als Frieden und Land. Kerenski beging unter englischem Einfluß den unangebrachten Fehler, den Krieg fortzusetzen, statt sofort Frieden zu schließen. Die Bolschewisten gaben überreits die einfache Lösung aus: Frieden und Land. Bei der russischen Seelenverfassung mußte dies auf die Massen zündend wirken. In wenigen Monaten gewannen die Bolschewisten die Macht. Nach dem ersten Revolutionsstag im Juli 1917 fiel ihnen im Oktober des gleichen Jahres die Frucht von selber reif in den Schoß. Man muß im neuen Rucke von Leo Trozki „Mein Leben" (Berlin 1930) nachlesen, wie sich die Massen der Soldaten und Bauern auf Grund einer solchen Verole der Bolschewisten in die Arme warfen. Die Soldaten kannten nur eines: Sofort nach Hause. Die Bauern haben ihr Jahrhundert altes Wunschbild in Erfüllung gaben: die Vertreibung der Gutsbesitzer und die Aufteilung des Landes. Von Theorien und Programmen war anfangs wenig die Rede. Nur einzelne Führer hatten ihren Kopf mit wildradikalsten Anschauungen vollgepumpt. So ist dieser Aufruch der Bolschewisten im Grunde ein höchst abenteuerliches Geschehen. Die Wirkuna aber ahnte niemand.

Die damalige deutsche Regierung begina bei den Verhandlungen von Brest-Litovsk einen verhängnisvollen Fehler nach dem andern. Statt den Bolschewismus kurzer Hand zu stützen oder einer gemäßigten Regierung zum Sieg zu verhelfen und den Krieg auf dem Westfronten zu

(Fortsetzung auf Seite 7)

Dr. G. N. Fleming, M. A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

N. G. Hoerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Phillip's Block
Office-Telephon 56 - Wohnung 23
HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidergerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. - Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 - Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

Pitzel's Meat Market
hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. - Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. - Wir kaufen Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel mit bezahlen höchste Preise.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph.25

KLEIDER, PELZE
Fussboden - Decken erneuert. - Ihre Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen
Arthur Rose, Sastatoon, Sask.
Wenn Ross es reinigt, wird es rein

Saskatoon Tannery Company
Wir geben Hasute fuer Kleidungsstücke (Robes), Geschirr - Leder, Band - Leder und Rohhaut usw. Schafhaute und Pelzgerbung ist unsere Spezialtaet. Wir kaufen Hasute und Pelze
SASKATOON, Sask.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office:
C. P. R. Block, S A S K A T O O N
Phone 35
Office 4331 - Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
105 Bowerman Block, SASKATOON
Telephon 2824
Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent fuer das C. P. R. Land - Department. - Geld zu verleihen. - Hauptbureau in KEROBERT, Sask., - Telephon 35
MACKLIN, Sask., - Telephon 76

Dr. J. M. Ogilvie
ARZT und WUNDARZT
Office in der Residenz, Main St.
Telephon 122 - HUMBOLDT

O. E. Rublee
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, Sask.

Die Beduerfnisse der Landwirte

Die Geschäfte und Bedürfnisse der Landwirte sind vielfältig und verschieden. Diese Bank hat, da sie mit den Landwirten in so enger Verbindung steht, durch praktische Erfahrung gelernt, wie sie ihnen in bestimmter und zufriedenstellender Weise dienen kann.

Sie hat ihnen geholfen, als sie Land, Saatgetreide, Vieh und Ackerbaugeräte kaufen mußten, und war ihnen behülflich, ihre Einkünfte in geordneter Weise zu sparen und festzuhalten. Der Wagnis unseres Bankzweiges wird gerne bereit sein, in irgend einer Geldangelegenheit mit ihnen zu beratschlagen.

BANK of MONTREAL

(Gegründet in 1817) - Gesamt - Vermögen übersteigt \$870,000,000
Humboldt: R. N. Bell, Manager - St. Gregor: I. B. Stewart, Manager
Saskatoon: G. H. Harman, Manager - Prince Albert: C.C.Gamble, Manager
Meacham: E.A.Leifer, Acting Manager - Lake Lenore: B.C.Downey, Manager

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzüglische Würste.**
Bringt uns eure Rühre, Kälber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder Geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise.

SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.

Haben Sie schon das neuerschienene Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das **„Salve Regina“?**
Reue und verbesserte Auflage

Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgesänge f. Kirchenhöre, die wichtigsten Gebete u. Anbachten. Leicht lesbarer Druck. Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchenhöre, sowie für alle deutschsprechenden Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. - Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage decken nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00
In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Zieldruck \$1.50
Prachtansgabe \$2.50

Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke.

Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an:

„Salve Regina“
1835 Halifax Street REGINA, Sask.

KANADA-DIENST

Von HAMBURG nach HALIFAX

Regelmässige Abfahrten mit der neuen „ST. LOUIS“ und „MILWAUKEE“ - den grössten deutschen Motorschiffen - und dem beliebten Dampfer „CLEVELAND.“

VORAUSSBEZAHLTE FAHRKARTEN

gewährleisten prompte Beförderung und die Unterstützung der Hapag-Organisation für Ihre Verwandten und Freunde, die zu Ihnen kommen wollen.

EXPRESS-DIENST

zwischen NEW YORK und HAMBURG

Wöchentliche Abfahrten. Mässige Preise. Schnelle und dennoch ruhige Fahrt auf den berühmten Dampfern:

ALBERT BALLIN, DEUTSCHLAND, HAMBURG und NEW YORK.

HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN: SCHNELL, BILLIG und SICHER

Auskauf bei Lokal-Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN. MONTREAL - TORONTO - REGINA - EDMONTON

regierung mit dieser baner-ten Politik? Sie will die in-ten Wirtschaften ruinieren - Bauern dadurch zwingen, Kollektiv- oder Kommunalk-ten zu vereinigen und ge- zu arbeiten. Mit die- soll die Landwirtschaft abe- den und „Sozialismus“ und „amismus“ Eingang bei den finden.

Blut ist in Rußland schon im Kampf um die Frei- von den Grenzen Volens bis japanischen Meer, vom en Eismeer bis an die des Pamirs und Kauka- es kein Haus, keine Dütte, man nicht der Freiheit Men- und Menschenblut zum gebracht hat, und viel Blut od die russische Erde dim- für mein Volk von der Frei- freit, die unter dem Som- er blüht. Und wieder wird heijumtrittene Scholle sein, dieser Kampf sich ansetzt, wird hauptsächlich der rote it kräftiger Bauern die in, die die geringe Erde ein- ber zu muß noch einmal ge- und geringen werden, bevor und Freiheit Einzug in Auf- ten.

Frau C. Leduit aus St. Due., schreibt: „Ich habe Alpenfrüher und Heilf für mein Kind, welches an Ekzema litt, gebraucht und en, daß die Resultate meine ng weit übertrafen haben, ach dem ersten Tage hörte rung auf und nach einem war keine Spur des häßli- idens mehr zu bemerken.“ berliche Anwendung dieses ren Liniments, in Verbint der organischen Wirkung erprobten Kräutermedizin, in vielen Fällen übertra- nelle Resultate, besonders n, die eine äußerliche Be- zulassen. Viele Heilmittel ur durch gebend, von Dr. hney & Sons Co., Caica- ernannte Lokalagenten ge-

CADEMY

geliefert in Kanada.



len ihre Kurse:
und Musik

1. Ursula-Convent
est.

Boten

suchen -
„anzeigen
en.“

irt: Briefbo-
lein, Disfen-
prompt und

ress
Sast.

Dritter Sonntag nach Ostern

Epistel: 1. Petrus 2. 11 - 19

Geliebteste! Ich bitte euch, als Fremdlinge und Pilger, erhaltet...

Evangelium: Joh. 16. 16 - 22

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Noch eine kleine Weile...

Ueber eine kleine Weile

Was beim letzten Abendmahl, am Vorabend seines bitteren Leidens...

darauf wird uns, wenn wir die andere Frage beantworten: Woher kommen wir denn?

„Eine kleine Weile“ — und dahin ist die Schönheit deines Leibes...

Sturm über Russland

(Fortsetzung von Seite 6)

beendigen, hätte sie durch langwieriges Verhandeln den Bolschewismus...

Die jetzt führenden Kommunisten wollen den Sozialismus bis zur letzten Konsequenz durchführen...

Geistige Verödung

Es wäre gänzlich verfehlt, wenn man den Bolschewismus, wie dies...

Noch nie hat ein Geist so radikale Forderungen aus seiner diesseitigen Einsicht...

Die konsequenten Bolschewisten lehnen deswegen alle Lehren ab...

Um die Religion

Der Gang der Verfolgung

Unmittelbar nach der Revolution begann in Russland die wilde Verfolgung...

Die Grundbestellung gegen das Christentum

Am bolschewistischen System liegt also die Beiseitigung jeder gottigen Welt...

Aus diesen Anschauungen folgt mit unabweisbarer Logik der scharfe Gegensatz zu Gott...

Das sind die nachstehenden Ansichten des Propheten des Bolschewismus...

Um die Religion

Der Gang der Verfolgung

Unmittelbar nach der Revolution begann in Russland die wilde Verfolgung...

in der Provinz, Verbindung dieser beiden Diktaturen in mittleren Städten...

So setzte denn in den Jahren 1918 und 1919 ein furchtbares Wenden ein...

In der orthodoxen russischen Kirche hatte noch der Reform-Revolution...

Aus diesen Anschauungen folgt mit unabweisbarer Logik der scharfe Gegensatz...

Die Bolschewisten hatten durch Spaltung die orthodoxe Kirche in Russland...

1922 schickte die Regierung zur Beibehaltung der Kirchenhoheit...

Um die Religion

Der Gang der Verfolgung

Unmittelbar nach der Revolution begann in Russland die wilde Verfolgung...

Eczema, Geschwüre, Finnen

und Hautausschläge kommen von Unreinheiten her...



Fragen Sie darum bei Ihrem Apotheker

Königin, nicht Magd!

Von Rob. Mäder

Entweder wird die Einzelkraft in der Erziehung der Jugend bloß eine grandiose Geste des Papsttums in einer Welt des sozialen Arbeitens sein oder sie wird zum Panzer der Völker. Ein Jahrhundertwort wie einst die „Actum novum“ des dreizehnten Leo. Ich glaube an das Zweite. Die nächste Zukunft wird ebenförmig im Zeichen des Staates stehen wie sie im Zeichen des Protektariates stehen wird.

Der Kampf um das Kind wird meistentlich ausgetragen zwischen zwei Souveränitäten, zwischen der souveränen Kirche und dem souveränen Staat. Sein Ausgang wird davon abhängen, ob der moderne Staat neben und über seinem Rechtsbereich ein freies, unabhängiges, souveränes Reich der Wahrheit, des Gewissens und der Gnade anerkennt oder nicht.

Das Problem ist so alt wie das Christentum. Als Jesus auf die Welt kam, zitterte der Staat in seinem Vertreter Herodes. Bei der dreijährigen öffentlichen Wirkungszeit verfolgte Jesus die herrschenden Parteien. Als er starb, starb er durch die Schwärze einer Regierung. Seither fürchtete oder befürchtete der souveräne Staat die in Christus und im Christentum verkörperte Souveränität der Wahrheit, des Gewissens und der Gnade.

Im römischen Imperium gab es nur eine oberste Gewalt. Bürgerliche und religiöse Autorität ruhten auf der gleichen Schulter. Der Kaiser war zugleich Oberster Pontifex. Die Kirche ist nie staatsfeindlich gewesen. Sie anerkannte und ehrte immer jede rechtmäßige politische Gewalt als von Gottes Gnaden. Sie heugete neidlos die Krone und das Szepter der Fürsten. Aber sie beanspruchte für sich in gleichem Atemzug auf dem religiösen Gebiete die dreifache Souveränität der Trinität.

Der moderne liberale Staat beansprucht, wie der alte heidnische

nicht nur die Souveränität über die Völker, sondern auch über die Seelen. Er behauptet die sogenannte Trennung von Kirche und Staat! Er beginnt sich nicht, die irdische Wohlfahrt zu fördern und Ruhe und Ordnung zu sichern. Er will, auch dann, wenn er sich konfessionslos erklärt, Theologie treiben, lehren und erziehen, ohne die Kirche und gegen die Kirche. Daher die gewaltigen staatsrechtlichen Konflikte, angefangen von dem Tage, wo Petrus und Johannes vor den Hohen Rat zitiert wurden, bis auf die jüngsten fanatischen Blutausschüsse moskowitischen Gottes und Kirchen - Häfies.

Der Friede beruht darin, daß jeder jedem das Seine gibt. Die Kirche dem Staate, der Staat der Kirche! Also ehrliche Anerkennung der Souveränität des Staates durch die Kirche in allem, was den Staatszweck, irdische Wohlfahrt, Ruhe und Ordnung betrifft. Ehrliche Anerkennung der Souveränität der Kirche durch den Staat in allem, was Wahrheit, Gewissen und Gnade angeht.

Die Souveränitätsurkunde der Kirche liegt offen da vor aller Welt. Vor der Dummheit war es. Unchristus keine Apokalypse. Jesus sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden! Gehet und lehret alle Völker! Taufet! Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen. Ich bin bei euch! Alle Tage! Bis ans Ende der Welt. So sprach Er: der Einzige, der Allmächtige, der König der Könige. So steht's geschrieben. So bleibt's für Zeit und Ewigkeit. Die Kirche ist frei, unabhängig, souverän!

Der Lehrauftrag der zwölf, das Erziehungsmandat für alle Völker, ohne Unterschied der Sprache, des Standes und des Alters, stammt nicht aus der Gerichtskanzlei des Hohen Rates, nicht aus der Statthalterkammer des Landpflegers, nicht

aus dem Kriegsministerium auf der Burg Antonia. Christus verlangte von seinen Aposteln nicht einmal eine Anmeldung bei den weltlichen Behörden.

Mir ist alle Gewalt gegeben, sagt Er. Ihr braucht keine weitere Vollmacht. Gehet und lehret! Bekümmert euch nicht um Landesgrenzen und kaiserliche Erlasse! Ihr seid frei. Ich sende euch. Ich, der Herr des Erdkreises, vor dem sich alle Knie beugen müssen. Auch die der Großen! Auch die der Weisen der Welt! Auch die der Reichen!

Was hat übrigens das Schwert im Reich der Wahrheit zu schaffen? Und Erziehung ist Wahrheitsvermittlung. Wahrheit ist niemanden untertan. Kein Fürst kann ihr den Weg mit Zoll und Steuer, mit Markstein und Schranke versperrern. Die Wahrheit hat etwas Allgegenwärtiges. Was wahr ist, muß überall wahr sein. Die Wahrheit geht allen. Wie Luft und Licht. Sie muß jeden Menschen erleuchten, der in diese Welt kommt. Wie die Sonne am Himmel. Was hat der Staat der Sonne zu befehlen!

Der moderne Staat ist nicht gläubig. Es gibt katholische Staatsmänner. Aber es ist eine Frage, ob es auch noch ganz katholische Regierungen gibt. Wie will der moderne Staat, der verfassungsmäßig über den Konfessionen steht, für die Wahrheit und gegen den Irrtum sich entscheiden? Und das soll doch die Erziehung! Was ist eine Regierung? Ein Kollegium von Politikern. Also von Menschen, die irren können, und die oft weniger solides religiöses Wissen haben als das katholische Katechismuskind. Schule ist Wahrheitsvermittlung, auch Vermittlung erzieherischer sittlicher Wahrheit. Wie kann ein Ministerium oder ein weltlicher Lehrkörper, der unter dem Kommando wechselnder Majoritäten steht, unanwendbare Wahrheit lehren? Wahrheitsvermittlung u. Erziehung muß über Partei und Politik stehen. Partei und Politik sind von gestern. Die Wahrheit ist ewig. Was ewig ist,

darf nicht im Bann der Zeit und des Alltags liegen, muß souverän sein.

Erziehung ist dann Gewissenssache. Das, was der junge Mensch sein und tun soll! Das, was Gott will! Einführung in das übernatürliche Gottesreich. Nachfolge Jesu! Was nicht zum letzten Ziel und Ende des Menschen anleitet, verdient den Namen Erziehung nicht. Seelenförmig und Seelenleitung hat aber Christus der Kirche, nicht dem Staat übertragen. Zu Petrus, nicht zu Pilatus, sprach er: weide meine Lämmer, weide meine Schafe. Den Aposteln und ihren Nachfolgern befohl er, alles zu lehren, was er befohlen. Hier hat der Staat kein Einmischungsrecht.

Zu diesem Zweck gab Christus der Kirche oberstes unabhängiges Gesetzgebungsrecht. Was sie bindet, nennt Er gebunden. Was sie löst, gelöst. Was sie befehlt, befohlen. Ohne weiteres! Es gehört zum Begriff der souveränen Gewalt, daß sie keiner anderen untersteht. Der Papst ist souverän. Nicht bloß als Oberhaupt der Citta del Vaticano! Sondern als Oberhaupt der Kirche. Nicht nur kraft der Lateranverträge, sondern kraft dessen, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Nicht durch Mussolinis Gnade, sondern durch Gottes Gnade! Der Papst kann als Papst, wie er es am Silvesterstage 1929 getan, über alle Regierungen und über alle Parlamentarismen hinweg, auf dem Gebiete der Erziehung und der Schule seine und der Kirche Souveränitätsrechte geltend machen.

Das Reich der Kirche ist das Reich des Gewissens. Das Reich des Gewissens ist das Reich göttlich garantierter Freiheit. In dieses Reich darf das Schwert nicht eindringen. Vor dem Diktat des Gewissens muß alle Gewalt verstummen. Wenn das Gewissen im Namen des Allhöchsten befehlt oder verbietet, dann hat keine Macht der Welt das Recht, hindernd oder drohend zwischen Gott und das Gewissen zu treten. Seit 1900 Jahren hat die Kirche

mit Millionen von Befehlern und Martyrern gegen Staatsallmacht und Tyrannie das Recht des Gewissens gekämpft. Das Reich des Gewissens ist wie das Reich der Wahrheit unter dem Protektorat der Kirche liegendes unantastbares Freiland!

Donoso Cortes hat in einer jener Reden, welche die Bewunderung Europas gefunden, darauf hingewiesen, daß das religiöse Thermometer nicht steigen kann, ohne daß das Thermometer politischer Gewalttat falle, und andererseits, daß das religiöse Thermometer nicht sinken kann, ohne daß die politische Gewalttat sich steigert — bis zum Delirium. Das ist das Gesetz der Menschheit und der Geschichte.

Das Thermometer des modernen Staates ist im Begriffe, das Maximum der politischen Gewalt zu erreichen und das Maximum der politischen Gewalt finden seinen Ausdruck in der monopolisierten staatlichen Einheitsfäule, in der absoluten Herrschaft des Staates über das Reich der Wahrheit und des Gewissens. Das ist der Augenblick, wo

die Freiheit der Völker stirbt. Da gibt's nur eine Rettung: „Die Souveränität der Kirche auf dem Gebiete der Erziehung muß ohne Rücksicht ausgesprochen werden! Die Kirche muß hier wieder Königin sein, nicht bloß Magd. Wenn aber einmal die Souveränität der Kirche wieder anerkannt ist, dann fängt auch die Freiheit der Völker und der Familien wieder an zu atmen.“

(„Die Schildwache.“)

Sichere Genesung allen Kranken durch die wunderwirkenden

Granthematisch. Heilmittel!

(auch Bauscheidismus genannt) Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

Einzig allein echt zu haben von John Linden, Spezial - Arzt und alleiniger Vertiger des einzig echten, reinen exanthemat. Heilmittels.

Cleveland, Ohio., Brooklyn Station

Dept. W. Letter Box 2273

Man huete sich vor

Falschungen, falschen Anpreisungen

EMIL'S DRUG STORE
HUMBOLDT'S DISPENSING CHEMIST

EINZIGE DEUTSCHE APOTHEKE IN HUMBOLDT

Garten - Saemereien

Kaufen Sie Ihre Formalin bei Emil's, wo Sie die Sicherheit haben, frischen, starken Formalin zu bekommen. — Alles für den Garten und Lawn. Keiner, zuverlässiger Samen mit großer Keimfähigkeit. — Steele Briggs und Mackenzie Sämereien. Eine vollständige Auswahl sowohl in Paketen als in Masse.

Bandpapier

Kaufen Sie Ihre Bandpapiere beim Emil, wo Sie versichert sind, niedrige Preise, gute Qualität und die Muster für 1930 zu erhalten.

Kobals und Kobal - Zubehör

Eine vollständige Auswahl von Kobals und Kobalz Zubehör. Kaufen Sie Ihre Films beim Emil. Wir geben 24stündige Bedienung in aller Modernität etc.

Emil L. Gasser
Humboldt's ältester Rezepte füllender Apotheker.
TELEPHON NO. 216 — MAIN ST. — HUMBOLDT

Telephone 75 BRUSER'S WOECHENTLICHE NEUIGKEITEN Humboldt

Sparen Sie an leicht waschbaren Gingham
Die berühmten Washwell Gingham - Stoffe, unübertrefflich in Bezug auf Ausdauer, Haltbarkeit und Vortrefflichkeit seiner Tragsfähigkeit. Vorkauf eine Yard breit. Regulärer Preis 45c. Diese Woche per Yard nur **25c**

Frauenhuete
Eine weitere Sendung dieser wirklich bemerkenswerten Hüte zu sehr geringen Preisen. Es befindet sich kein Hut in dem Vorrat, der nicht \$3.95 wert wäre. Spezialpreis diese Woche **\$1.95**

Feine Tweed - Maentel ermässigt
Eine Gruppe reizender wollener Tweed - Mäntel in den neuesten Modenvarianten. Anziehend, nützlich und zu so einem niedrigen ansehnlichen Preise. Spezialpreis diese Woche per Stück **\$12.95**

Knabenhemden
Mütter! Hier ist eine Gelegenheit für Sie, etliche nette Hemden für Ihren Sohn zu kaufen und dabei wenigstens einen Dollar an Sparsparen zu sparen. Diese Hemden sind aus einfachem oder zierlichem Broadcloth hergestellt, in Größen von 12 bis 14. Der Wert ist wenigstens \$1.50. Spezialpreis per Stück **95c**

Zwei Gruppen v. Frauenschuhen zu Verschenk - Preisen

Feine Schuhe zu \$3.95
Diese Auswahl schließt in sich alle unsere Metarbel, built-in-arch Schuhe. Und alle sind Victoria Brand Patentleder-Slipper mit Spitze - Ablagen. Der reguläre Preis dieser Schuhe ist \$6.00, \$6.50 und \$6.95. Alle geben zu dem einen Preis von **\$3.95**

Dutchess Satin
Ein glänzender, schwarzer Satinstoff, gut schwer, gute Qualität, zu einem Preise, der die Schere zu doppelter Arbeit aufwachen wird. Vorkauf 36 Zoll breit. Preis per Yard **98c**

Oxfords fuer Maedchen
Eine feine Sorte Oxfords aus Patentleder, auf einem geräumigen, bequemen Leisten hergestellt, mit biegsamen Sohlen und Gummi - Ablagen. Alle Größen von 8 bis 2. Eine außerordentlich günstige Offerte zu per Paar **\$1.95**

Maenner - Anzuege mit zwei Paar Hosen
Bei grosser Preisermässigung sparen Sie **\$7.50 an einem dieser Anzuege**

Alle unsere reinen Frühjahrsanzuege werden diese Woche zum Verkaufe angeboten. Eine sehr feine Qualität englischen Worrics, in einer Verschiedenheit von Mustern, die Ihnen gefallen werden. In einfacher oder doppelbrüstiger Mode. Alle haben zwei Paar Hosen. —
Unser regulärer Preis \$32.50 per Anzug
Diese Woche — jeder — **\$25.00**

Grocery - Spezialofferten nur fuer Freitag und Samstag

Blue Ribbon Tee, ein Pfd. Paket	49c
Peaches, R. V. Fancy sliced, No. 2, per Büchse	21c
Käse, 2 1/2 Pfd. Schachtel, Schimmil-Käse, per Schachtel	49c
Salat, 2 Köpfe zu	15c
Datteln, Creechior, 2 Pfd. Pakete	24c
Aprikosen, R. V. Fancy, No. 2, Büchse zu je	21c
Port und Beans, Kofines, 2 Büchsen zu	19c
Sauce, Groesse und Macdowell's, Branston Sauce, per Flasche	25c

Samstag abends schließt die Feins - Woche. Unentgeltliche Gebrauchsanweisung gezeigt Samstag Nacht.

Heinz' Ketchup, große Flasche, 2 für	49c
Heinz' Salat - Cream, 2 für	45c
Heinz' Tomato - Suppe, 3 Büchsen zu	29c

Kanevas - Handschuhe fuer Maenner
Für die täglichen Arbeiten, sei es im Hause oder auf der Farm, sind diese gut aussehenden Kanevas - Handschuhe unentbehrlich. Eine Bruser - Offerte zu per Paar **15c**

Pyjamas fuer Maenner
Pyjamas aus guter Sorte Flannellette in sehr gefälligen Mustern. Gut gemacht und ausstaffiert. Regulärer Preis \$2.50. Spezialpreis diese Woche **\$1.95**

Kanevas - Schuhe
Warum teuer bezahlen? Bruser's Preis an Kanevas - Schuhzeug ist der Niedrigste und ueberdies ist jedes Paar garantiert

Schwere, braune Kanevas - Schuhe fuer Männer, schwere Gummisohlen, per Paar	\$1.10
Schwere, braune Kanevas - Oxfords fuer Männer, schwere Gummisohlen, per Paar	95c
Braune Kanevas - Schuhe fuer Knaben, schwere Gummisohlen, per Paar	\$1.00
Braune Kanevas - Oxfords fuer Knaben, schwere Gummisohlen, Gr. 1 bis 5 per Paar	90c
Braune Kanevas - Schuhe fuer Jungen, Größe 11 bis 13, per Paar	90c
Braune Kanevas - Oxfords fuer Jungen, Größe 11 bis 13, per Paar	80c
Braune Kanevas - Schuhe in Sandalenart fuer Mädchen, Gummisohle und -Sohlen, Größe 11 bis 2, per Paar	80c
Braune Kanevas - Schuhe in Sandalenart fuer Kinder, Gummisohlen	70c

BRUSER'S LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES

ORA LABO

Bete Urbe

iu

Der hätte wohl 1870 und 1923 ten, daß in den und zwar nicht bl farfäulen, sondern leren Schulen je ligiousunterricht te; ja nicht bloß Staats wegen ert Ber so etwas s hätte ein wahrer fen, und dann w ergangen wie den pheten der Juden und verhöht un er hätte sein Leb einen Narren sein ist es Tatsache ge 1923 wird auf in den Clementi fische Religionsu denn das italien ausnahmslos lat behaupt eine Und am 14. Mä lamente ein G bracht und ange Ortelung des tes auf den m Rühr macht.

Im folgenden fche Ueberlegung der Bestimmung nurfes, wodurch wurde. Dieses Tert dem „Bull azione cattolic genommen ist, historischen W dem denkenden Wege in der W Wir brauchen ke men an der thai Sprache des Be Unvollkommenhe gen. Die faf nimmt natürlich für den Erfolg und denkt, durc erhaltung der i sich die Kirche verpflichtet. Ni gegönnt und d wird ihr nicht Nur muß Muss der erste Napol Lingen hiden, Stellvertreter nicht gewähren Mussolini, schützlichen Regi ein wunderbare Sand Gottes. I ler Beziehung g glücken. Leibe nem, von eine erhält zu sein bei ihm gar e Mittel heiligen möge der Schei die Beweggrün er tut, vielfa schließlich, die die politische e enischen Volkes feiner eigenen hat bisher auf Welles einen h geübt, seine lenskraft hat lische möglich g der Charakter fahren in sich, und Stolz ihr

Eine der g linis ist die U mauretes in s schliche der it rei von Mass auch nur ein o gewidmet hat, fer Zeit dort